



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



10/21

4. Juni 2021

12 **Aargau**
Piazza

18 **Solothurn**
Umfrage: Spezielle Förderung im Kindergarten

32 **Praxis**
Analog – digital

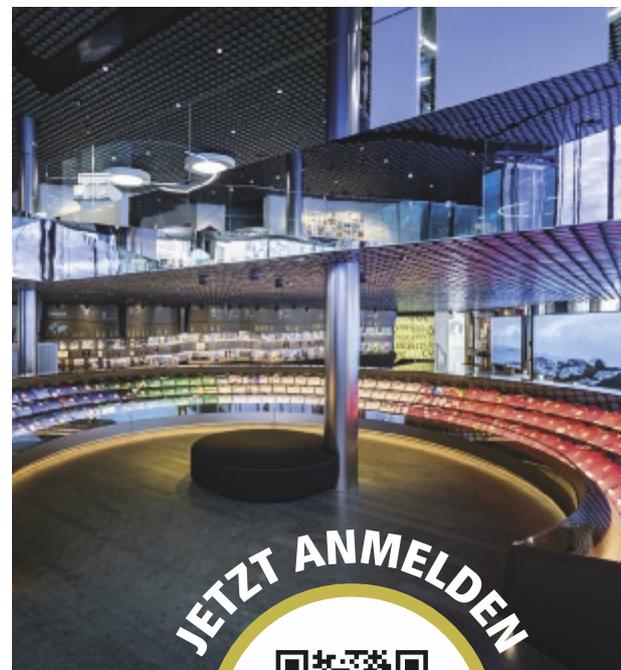


FIFA WORLD™
FOOTBALL MUSEUM

FUSSBALL & MIGRATION

AUSFLUG MIT DER SCHULKLASSE

- NEUE FÜHRUNG «**FUSSBALL UND MIGRATION**» AB MAI 2021
- **FREIER EINTRITT** FÜR DIE GANZE SCHULKLASSE (NUR BEI VORANMELDUNG)
- **WORKSHOPS UND FÜHRUNGEN** FÜR PRIMAR- & SEKUNDARSTUFE, MITTEL- & HOCHSCHULEN



JETZT ANMELDEN



JETZT BESUCHSTERMIN VEREINBAREN

edu@fifamuseum.org

fifamuseum.com

- Frühkindliche
Bildung -





7 Standpunkt

Die frühe Deutschförderung von Kindern und der Ausbau des heilpädagogischen Bereichs der frühen Förderung sind enorm wichtig für die Bildungschancen von Kindern. Entsprechend begrüsst Martina Bless Janser die Pilotprojekte zur «Deutschförderung vor dem Kindergarten».

12 Piazza

Nur wenige Schülerinnen und Schüler kommen heute noch mit dem Velo oder zu Fuss in die Schule, viele sitzen den ganzen Tag. Der Trainingsbetrieb und die Möglichkeiten, sich zu treffen, waren mit der Pandemie sehr eingeschränkt – wo bleibt da die Bewegung?

15 Körper im Raum

Die Ausstellung «Schweizer Skulptur seit 1945» des Aargauer Kunsthauses bietet einen umfassenden Überblick über das skulpturale Schaffen, welches aus einer Fülle von Materialien wie Stein, Textilien, Schrott und sogar Schokolade kreiert ist.

- 3 Cartoon von Julien Gründisch
- 7 Der Wert der frühen Bildung
- 9 Vom Herzen in die Hand
- 16 Porträt: Manuela Glanzmann

Titelbild: Joya Müller, Biologin und Museumspädagogin im Naturmuseum Solothurn, führt interessierte Lehrpersonen ein in die neue Sonderausstellung «Gipfelstürmer und Schlafmützen». Mehr dazu erfahren Sie in dieser SCHULBLATT-Ausgabe auf S. 33. Foto: Christoph Imseng.

- 9 Keine erneuten Steuerenkungen!
- 12 Piazza: Tägliche Sportstunde auf der Sek I – ein Muss!
- 13 Termine
- 13 Neue Pensen? – Unbedingt melden!
- 14 Kurz vor der Pensionierung?

- 15 Körper im Raum
- 38 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse sind unter www.schulblatt.ch ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Natel 079 222 06 72
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19, E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Mireille Braun, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 46, E-Mail: mireille.braun@dbk.so.ch
Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Telefon 056 202 87 26, E-Mail marc.fischer@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:

Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Telefon 044 317 12 02, E-Mail sabine.huettche@hfh.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, E-Mail schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, E-Mail maria.rusciano@chmedia.ch
Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



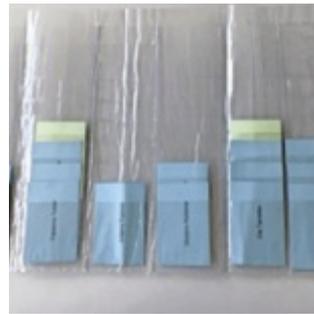
18 Umfrage: Spezielle Förderung im Kindergarten

Da bei Eintritt in den Kindergarten meist nicht klar ist, wie viele Förderlektionen nötig sind, erfolgt die Zuteilung oft arithmetisch. Aber geht diese Rechnung auf? Eine Umfrage der Fraktionskommission Kindergarten gibt Aufschluss.



24 Integrative sonderpädagogische Massnahmen im Schulalltag

Die Verbindung von Klassenunterricht und integrativen sonderpädagogischen Massnahmen (ISM) stellt Schulen oft vor Herausforderungen. Der Artikel zeigt anhand von Beispielen, wie diese gemeistert werden können und wie so eine «Schule für alle» gelingt.



26 Factsheets regen Methodenaustausch an

Im Projekt «Lehren und Lernen sichtbar machen» wurden «Factsheets» für ein einfaches und effizientes Wissensmanagement erarbeitet.



32 Analog – digital

In einem interdisziplinären Projekt der Fächer Bildnerisches Gestalten und Deutsch erkunden Schülerinnen und Schüler Porträtmalerei aus verschiedenen Epochen. Sie recherchieren dazu, beschäftigen sich mit Motiven, ergründen Beziehungen im Bild und stellen die Porträtsituation nach.

- 18 Umfrage: Spezielle Förderung im Kindergarten
- 20 SpielRaum – oder wie Theater das Leben prägen kann
- 21 Termine
- 21 Da sind wir dran
- 22 Kurz vor der Pensionierung?
- 22 Ändern sich Ihre Mitgliederdaten?
- 23 Weniger Sorgen mit der Vorsorge

- 24 Integrative Sonderpädagogische Massnahmen im Schulalltag
- 25 Museumsangebote für Schulen
- 38 Offene Stellen Solothurn

- 26 Factsheets regen Methodenaustausch an
- 27 Lernen planen – Planen lernen
- 28 Professionswissen durch Engagement?
- 28 Theaterpädagogik und Partizipation
- 29 Wettbewerbsausschreibung: «Digitale Kompetenzsprünge»
- 29 Freie Plätze in der Weiterbildung

- 32 Analog – digital
- 33 Unterwegs mit Murmeltieren im Naturmuseum Solothurn
- 35 Ein Lehrer lernt Achtsamkeit
- 36 Kinder- und Jugendbuchpreis 2021
- 37 Agenda

Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, E-Mail scholl@alv-ag.ch
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Beat Gräub
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 E-Mail dubach@alv-ag.ch, graeub@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsident: Mathias Stricker
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, E-Mail m.stricker@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, E-Mail r.misteli@lso.ch



Kinder mit Lernschwierigkeiten?
Kinder mit Prüfungsangst?

Müde? Erschöpft? Ausgelaugt?

Hypnosetherapie ist vielseitig einsetzbar und hilft sowohl Erwachsenen wie auch Kindern Probleme zu lösen und zu bewältigen.



hypnoseraum.ch, Anita Riner
Heimstrasse 60, 3422 Alchenflüh
079 639 22 30
info@hypnoseraum.ch

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Certificate of Advanced Studies (CAS)

Digitale Transformation in der Schule

Der Abschluss dieses CAS-Programms befähigt Sie in Ihrer Rolle als PICTS oder Schulleitung, den digitalen Wandel in der Schule wahrnehmen, initiieren und begleiten zu können.

Sie können die Rahmenbedingungen Ihrer Schule analysieren und darauf basierend einen Entwicklungsplan erstellen und einzelne Schritte definieren. Sie klären Ihre Vorstellungen einer digitalen Schulkultur hinsichtlich Funktion und Aufgaben und bauen dazu passende Handlungsrepertoires auf.

Daten

Starttermin: Freitag, 24.9.2021

Anmeldeschluss: Mittwoch, 30.6.2021

www.fhnw.ch/wbph-cas-digits

Schlaufux

Hilfe beim Schulstoff. Immer und überall.



Schlaufux ist die Schweizer Lernplattform und bietet Zugang zu einer umfangreichen Lernwelt: Erklärvideos, Zusammenfassungen und Übungssets für alle lehrplanrelevanten Mathe-, Deutsch- und Französischthemen.

- ✓ 5. und 6. Primarklasse
- ✓ Sekundarschule
- ✓ BMS, FMS, HMS und IMS
- ✓ Gymnasium

Jetzt kostenlos testen auf www.schlaufux.ch

BERUFSWAHL

Jedes Jahr treffen Tausende Jugendliche ihre **Berufswahl**, der Prozess involviert auch Eltern, Schule und Wirtschaft gleichermaßen. 2021 findet die Berufswahl unter erschwerten Bedingungen statt. Wie nimmt der **Aargauische Gewerbeverband die pandemiebedingte Situation** wahr? Und: Gibt es ein stärkeres Interesse an **Gesundheits-** oder **Informatikberufen**?



Welche **Bewerbungstrends** müssen Jugendliche kennen, welches Dossier überzeugt? Und was, wenn es mit dem Traumberuf nicht klappt? – Das SCHULBLATT fragt nach, bei Lehrpersonen und Expertinnen und Experten.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der aktuellen **Schwerpunkt-Ausgabe** des SCHULBLATT AG/SO zu präsentieren.

Inseratschluss: 30. Juli 2021

Beratung und Reservation: Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT



Der Wert der Frühen Bildung

Standpunkt. Die frühe Deutschförderung von Kindern und der Ausbau des heilpädagogischen Bereichs der frühen Förderung sind enorm wichtig für die Bildungschancen von Kindern. Entsprechend begrüsst die Autorin die Pilotprojekte zur «Deutschförderung vor dem Kindergarten» des Kantons Aargau. Ziel müsse es sein, im ganzen Kanton ein qualitativ hochwertiges und gut vernetztes Angebot zu schaffen.

Als im Zyklus 1 tätige Lehrperson ist man oft die erste Person mit Aussensicht auf die Entwicklung eines Kindes ausserhalb der kinderärztlichen Entwicklungskontrolle. Im Gegensatz zu diesen kurzen medizinischen Untersuchungen beobachten und begleiten wir das Kind über einen längeren Zeitraum. Oftmals führe ich Elterngespräche mit dem Tenor: «Wir haben schon vermutet, dass wir an diesem Punkt nur mit Hilfe weiterkommen, wussten aber bisher nicht, wen wir fragen sollten.»

Die Schwierigkeiten von Kindern mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen bei der Einschulung sind längst bekannt. Auf das Vorgehen des Kantons Basel-Stadt haben in den letzten Jahren denn auch andere Kantone geblickt. Im Aargau laufen zur Zeit Pilotprojekte zur «Deutschförderung vor dem Kindergarten». Fehlende Kompetenzen in der Bildungssprache und nicht erworbene oder geübte Lebenskompetenzen erschweren den Schülerinnen und Schülern den Zugang zu den Lerninhalten im Zyklus 1. Die aktuellen Angebote im Bereich der frühen Bildung und Unterstützung für Familien sind regional sehr unterschiedlich. Dies lässt sich damit erklären, dass verschiedene Akteure jeweils auf die Anliegen und Bedürfnisse in ihrem Einzugsgebiet reagieren. So gibt es fast überall eine Mütter- und Väterberatung, welche Angebote diese aber konkret führen, unterscheidet sich ziemlich stark. Für die heilpädagogische Früherziehung ist je nach Region eine andere Institution zuständig, was die Suche nach dem passenden Angebot für betroffene Eltern erschwert. Vor allem für Eltern jener Kinder, die keine

offensichtlichen Entwicklungsverzögerungen oder eine Beeinträchtigung haben. Der aktuelle Entwicklungsschub muss unbedingt genutzt werden, um ein im ganzen Kanton verfügbares und qualitativ hochwertiges Angebot zu schaffen. Auf den bestehenden Angeboten kann und muss unbedingt aufgebaut werden. Es braucht aber mindestens genauso viel Einsatz, um diese Angebote miteinander zu vernetzen und bekannt zu machen. Die Absicht darf nicht sein, dass alle Familien verpflichtend an ihnen teilnehmen müssen. Vielmehr muss es den Schulen und den Kantonen gelingen, den Wert der frühen Bildung aufzuzeigen und mit gezielter Ansprache auch diejenigen Familien zu erreichen, welche bis anhin noch nicht sehr bildungsaffin sind. Wichtig finde ich, dass man für Fragen und Anliegen eine Erstanlaufstelle schafft,



«*Ich bin überzeugt, dass sich jeder investierte Franken langfristig für die Gesellschaft auszahlen wird.*»

an die sich Familien wenden können und die benötigten Informationen oder Unterstützung erhalten. Ob dafür eine neue «Fachstelle» geschaffen werden muss oder ob besser bereits vorhandene Angebote ausgebaut werden, kann ich nicht beurteilen, sicher aber eine zentrale Anlaufstelle vereinfacht das Bekanntmachen des Angebots. Mit einem qualitativ hochwertigen, vernetzten und bekannten Angebot im Bereich der frühen Förderung erreichen wir hoffentlich, dass alle Familien einen guten Start in die Schullaufbahn haben. Ich bin überzeugt, dass sich jeder investierte

Franken langfristig für die Gesellschaft auszahlen wird. Und positive Erfahrungen von teilnehmenden Familien werden die beste Werbung sein.

Martina Bless Janser, Mitglied der alv-Geschäftsleitung und Lehrperson Zyklus I

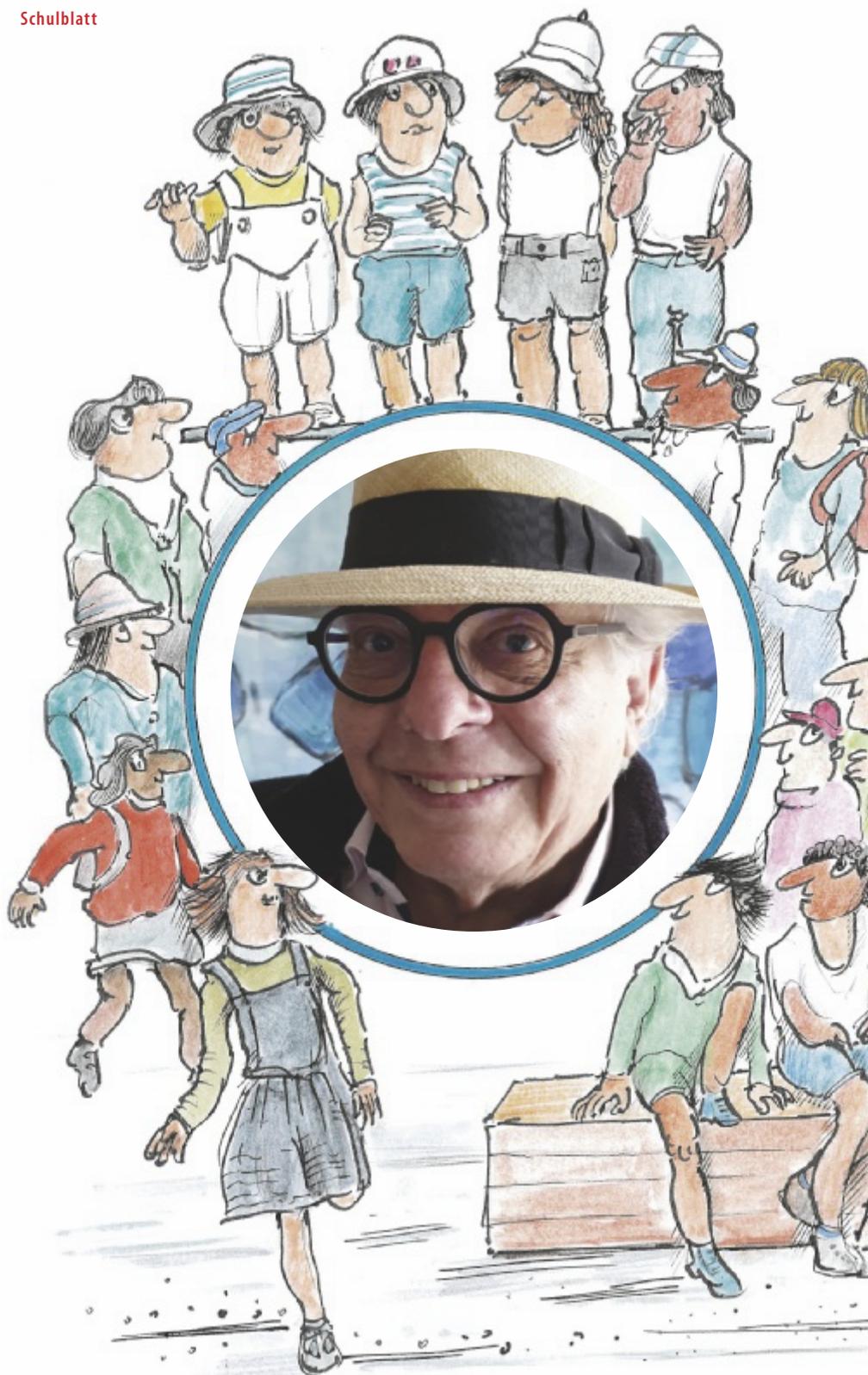
Vom Herzen in die Hand

Jürg Parli. Unzählige waren es! Über viele Jahre erschienen Zeichnungen von Jürg Parli im SCHULBLATT. Mit seiner Illustration im Themenheft «Digitale Schule» verabschiedete sich der Künstler in der letzten Ausgabe von unserem Heft.

«Am 10. August 1994 erschienen in der Sondernummer «100 Jahre Solothurner Lehrer Bund» einige meiner ersten Zeichnungen», erinnert sich Jürg Parli. Man rechne!

Seine unverwechselbaren, liebenswürdigen JÜPA-Männchen mit ihren charaktervollen Nasen stellte Parli im SCHULBLATT stets in einen schulischen Kontext. «Besonders am Herzen lagen mir Themen im Zusammenhang mit musischen Fächern und Schulreformen. In meinen Zeichnungen spiegeln sich die Freude an der Schule und die Verbindung von Kopf, Herz und Hand, wie sie bei der Sprache und der Entwicklung der Kinder zum Ausdruck kommt», fasst er sein Schaffen für das SCHULBLATT zusammen.

In den klassischen Ruhestand wird der 1938 in Zuoz geborene Zeichenlehrer noch nicht gehen. Es gebe immer wieder Anfragen, auch aus seiner Heimat Graubünden, für Hochzeitskarten oder Weihnachtskarten für Firmen, für Buchillustrationen, für Inserate und Bilder mit besonderen Themen oder sogar für private Fassadenmalereien. «Solange die Ideen vom Herzen in die Hand fließen, illustriere, male und zeichne ich», sagt Parli, der mit seiner Frau in Riedholz lebt. Unlängst ist eine kleine Hommage an seine zweite Heimat entstanden: ein humoristisches Leporello, ein kleines Faltbüchlein also, mit Illustrationen von wichtigen Ereignissen oder Gebäuden der Stadt Solothurn. Sein grösstes Werk indes lacht einen seit vielen Jahren von einer Wand gegenüber des Hauptbahnhofs Solothurn an. Auf einer unglaublichen Fläche von rund 200 Quadratmetern gestaltete Jürg Parli dort die Fassade von Stuaq (heute Implenja) und verweist in diesem Werk auf die Solothurner Legende von der Erschaffung der Welt, wonach die



Jürg Parli und seine unverkennbaren JÜPA-Männchen. Foto: zVg.

Solothurner Bürger die «Bauarbeiten» Gottes von den Stadtschanzen aus beobachtet hatten.

«Wenn meine illustrierten Bilder Freude machen und ein Lächeln auf die Gesichter zaubern, freut das auch mich. Es ist der Applaus für den Künstler», sagt JÜPA. Mit einem warmen Applaus bedankt sich die Geschäftsleitung des SCHULBLATTs im

Namen aller Leserinnen und Lesern von Herzen bei Jürg Parli für die vielen Jahre, in denen er uns mit seinen Zeichnungen ein Lächeln auf das Gesicht gezaubert hat. Im Namen der Geschäftsleitung des SCHULBLATTs: Susanne Schneider



Jedes Jahr ertrinken Erwachsene und Kinder. Umso wichtiger ist es, dass Lehrpersonen wissen, welche Richtlinien für den Schwimmunterricht und die dafür notwendige Ausbildung gelten. Foto: Pixabay.

Keine Experimente mit dem Staatshaushalt!

GL alv. An der Geschäftsleitungssitzung (GL) vom 3. Mai wurde unter anderem die geplante Senkung der Gewinnsteuern angesprochen. Am 19. Mai ging es etwa um die Schaffung von Übergangslösungen für Kinder ohne angemessenen Bildungsplatz oder die Anhörungsantwort des alv zum neuen Mittelschulstandort im Fricktal.

Erneut plant der Regierungsrat, die Gewinnsteuern von Unternehmen zu senken. Obwohl der Aargau ein gemäss Credit-Suisse Ranking überdurchschnittlich attraktiver Wirtschaftsstandort ist, sollen die Gewinnsteuern der juristischen Personen mit jährlichen Gewinnen von über 250 000 Franken ab 2022 in drei Etappen gesenkt werden. Für den Kanton würde dies jährliche Mindereinnahmen von 90 Millionen Franken bedeuten. Zudem plant der Kanton, die Steuereinnahmen der Gemeinden zu kompensieren, was zu zusätzlichen Kosten führen würde.

Leidige Erfahrungen mit zahlreichen Sparpaketen nach der letzten Steuersenkung veranlassen die GL des alv dazu, frühzeitig vor der Wiederholung dieses Abbau-Szenarios zu warnen. Wie heute hat auch vor neun Jahren der zuständige Finanzminister versichert, dass sich der Kanton die geplanten Mindereinnahmen leisten könne. Lediglich zwei Jahre später musste er das erste einer Kaskade von Sparpaketen, die auch den Bildungsbereich empfindlich schwächten, ankündigen. In einer von grosser (Corona-)Unsicherheit geprägten Zeit, in der staatliche Unterstützungsmassnahmen für viele Menschen und Branchen existenziell sind und sich das Bildungs- und Gesundheitswesen als systemrelevant erwiesen haben, ist der Vorschlag der aargauischen Regierung ein Experiment für den Staatshaushalt und die Menschen im Aargau. Auch wenn die kantonale Ausgleichsreserve aktuell gut gefüllt ist, so kann die Zukunft der Staatsfinanzen nach der Coro-

na-Krise heute noch ungenügend beurteilt werden. Mit ArbeitAargau zusammen fordert die GL des alv das Parlament deshalb dazu auf, im Sinne gesunder Staatsfinanzen auf erneute Steuersenkungen zu verzichten.

Keine Sicherheit beim Schwimmunterricht

Kathrin Heitz Flucher, die als Dozentin an der Professur für Bewegungsförderung und Sportdidaktik im Kindesalter die Schwimmausbildung an der PH FHNW verantwortet, machte vor Kurzem in einem Schreiben an das BKS darauf aufmerksam, dass aktuell keine klaren und einheitlichen Richtlinien für die Rettungsschwimmausbildung der Primarlehrpersonen existieren. Das 2014 erarbeitete Merkblatt, verfasst vom BKS, ist nicht mehr gültig und wurde vom Schulportal entfernt. Damit bewegen sich Lehrpersonen, die Schwimmunterricht erteilen, auf unsicherem Boden. Die Schweizerische Lebens-

rettungsgesellschaft SRLG empfiehlt, das Brevet «Plus Pool» zu absolvieren, um Schwimmunterricht erteilen zu können. Zwischenzeitlich war unklar, was das BKS diesbezüglich empfiehlt. Zum Zeitpunkt der GL-Sitzung vom 3. Mai war dazu nichts zu lesen im Schulportal. Das hat sich unterdessen geändert. Das BKS empfiehlt Lehrpersonen ebenfalls, das Brevet «Plus Pool» zu absolvieren, was den Interventionen in dieser Sache geschuldet sein dürfte. Höchste Zeit, denn es ist wichtig, dass klare und verbindliche Richtlinien und Empfehlungen vorliegen, bevor sich ein nächster gravierender Unfall mit rechtlichen Konsequenzen ereignet.

Sofortmassnahmen, damit Kinder und Jugendliche nicht mehr durch die Maschen fallen

In einer Motion forderten Grossrätinnen und -räte verschiedener Parteien von der

Regierung die Schaffung von Übergangslösungen für Kinder und Jugendliche ohne angemessenen Bildungsplatz. Zum einen fordern sie eine kantonale Meldepflicht für betroffene Kinder und Jugendliche, zum anderen kantonale Unterstützung von Behörden, Schulleitungen und Eltern bei der Suche einer angemessenen Lösung gemäss Verfassungsauftrag. Die Motion stösst beim Regierungsrat auf offene Ohren, er sieht sie gleichzeitig als erfüllt an – einerseits durch Massnahmen, die aus der Bearbeitung weiterer politischer Vorstösse abgeleitet würden, andererseits durch Sofortmassnahmen, die kurzfristig zu Verbesserungen führen sollen und die teils nach dreijähriger Erprobung etabliert werden sollen. Dazu gehört etwa die Abstimmung der Zuweisungs- und Aufnahmeprozesse in Sonderschulen, ein verstärkter Einsatz von behinderungsspezifischer Beratung, die Prüfung der (Re-)Integration von Schülerinnen

und Schülern der Sonderschulen oder die Überprüfung des Profils der Sonderschulen. Der alv begrüsst die dringend notwendigen Sofortmassnahmen, ebenso, dass die weiter benötigten Mittel im Zeitraum 2022–24 im Aufgaben- und Finanzplan integriert werden. Denn es darf nicht sein, dass junge Menschen durch die Maschen fallen. Im Blick behalten werden sollte auch eine angemessene Ressourcierung der Sonderschulen; diese muss den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechend ausgestaltet werden.

Revision des Kinderbetreuungsgesetzes

Eine weiterer – überparteilicher – Vorstoss fordert die Revision des Kinderbetreuungsgesetzes (KiBeG) zugunsten kantonsweit einheitlich geregelter Angebote, Qualitätsstandards und Finanzierung der familienergänzenden Kinderbetreuung. Das KiBeG regelt Angebot und Finanzierung nur minimal. Dies hat unzählige

Die Vorsorge-Webinare der VVK AG
 Damit Sie sich voll und ganz auf Ihre Lebensziele fokussieren können.

seit 1997
 ÜBER 20 JAHRE
 Vorsorgeplanung auf höchstem Niveau

Über 20 Jahre Vorsorgeanalyse und Beratung, tausende Kundengespräche und individuelle massgeschneiderte Vorsorgelösungen, punktgenau ausgerichtet auf Ihre Bedürfnisse und Ziele. Das ist, was uns auszeichnet und Freude macht. Seit über 15 Jahren haben tausende Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unseren Workshops und Beratungen wichtige und hilfreiche Informationen erhalten. Über 93% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren mit unseren Workshops zufrieden oder sehr zufrieden.

Reservieren Sie Ihren persönlichen Wunschtermin unter <https://www.vvk.ch/vorsorge-workshops/>

“Ihre Vorsorge sicher starten, für 25-40-Jährige“

Dienstag, 8. Juni, 18.30-20.00 Uhr

Donnerstag, 17. Juni, 18:30-20:00 Uhr



Umsetzungsversionen in den Gemeinden zur Folge mit teils sehr grossen Unterschieden von Angebot und Kosten für die Kinderbetreuung. Die Motionäre legen den Finger auf einen wunden Punkt: die fehlende Qualitätssicherung. Ausserdem habe die knappe Finanzierung der Kinderbetreuung zur Folge, dass zu viele zu niedrig bezahlte Praktikumsstellen angeboten würden, es fehlten «nachhaltige» Ausbildungsplätze und ausgebildetes Personal. Um das im Rahmengesetz festgelegte Ziel wirklich erreichen zu können, brauche es klare Vorgaben und eine Mitfinanzierung vonseiten des Kantons. Diese Forderungen kann der alv nur unterstützen, da er sich seit Jahren für Qualitätsstandards und eine Vereinheitlichung ausspricht.

Neue Mittelschule im Fricktal

Der Regierungsrat erachtet drei Areale im Fricktal als geeignet für den Bau einer neuen Mittelschule. Deshalb fragt er in der laufenden Anhörung, ob die Teilnehmenden Frick, Stein oder Rheinfelden bevorzugen würden. Die alv-GL und der AMV erachten Rheinfelden als besten Standort. Die Lage der neuen Schule sollte so gewählt werden, dass der Schulweg der Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt möglichst kurz ausfällt, sodass viele zu Fuss oder mit dem Velo zur Schule kommen können. Auch die gute Erreichbarkeit des Gymnasiums mit dem öffentlichen Verkehr ist für die GL zentral. Diese beiden Punkte sprechen klar für den Standort Rheinfelden. Zudem ist das infrage kommende Grundstück bereits in der richtigen Bauzone eingezont, was die Wahrscheinlichkeit von Bauverzögerungen reduziert und verhindert, dass weitere Fruchtfolgeflächen verloren

gehen. Herausforderungen bilden in Rheinfelden die knapp bemessene Grösse des Grundstücks und dessen Lage auf beiden Seiten einer Kantonsstrasse. Diesen Problemen sollte jedoch mit baulichen Massnahmen begegnet werden können. Die öffentliche Hand sollte sich in Bezug auf verdichtetes Bauen und auf die Reduktion des Landverbrauchs vorbildlich verhalten. Zum Schluss weist der alv in der Anhörung darauf hin, dass das geplante Schulkonzept kaum Raumreserven aufweist, was sich schon in wenigen Jahren rächen könnte.

Dicke Luft im Schulzimmer

Im Verlauf der Corona-Pandemie ist die Qualität der Luft in Schulzimmern immer stärker in den Fokus gerückt. Die heute eindeutig nachgewiesene Übertragung der Viren durch Aerosole macht es noch nötiger, die Zusammensetzung der Raumluft zu überwachen. Als geeignete Methode hat sich die Messung der Kohlendioxid-Konzentration bewährt. Diese sollte im Tagesdurchschnitt 1000 ppm, während Belastungsspitzen 1400 ppm nicht übersteigen. In einem Schulzimmer mit 20 Kindern sind diese Grenzwerte sehr schnell erreicht, gibt es doch kaum andere Situationen, in denen so viele Menschen auf so engem Raum während vieler Stunden zusammen sind. In vielen Schulzimmern ist es dennoch möglich, durch gezieltes Lüften auch während den Unterrichtsstunden die Schadstoffbelastung unter den erwähnten Grenzwerten zu halten. Nachteile des regelmässigen Lüftens sind im Winter tiefe Luftfeuchtigkeit und Wärmeverlust, in der wärmeren Jahreszeit die hohe Pollenbelastung. Ergänzend zum konsequenten Lüften ist es deshalb in vielen Schulzimmern ange-

zeigt, ein zusätzliches Lüftungssystem einzubauen. Ganz sicher sollte im Fall eines Neu- oder Umbaus eines Schulhauses die Luftqualität beachtet werden. Dies gilt nicht nur während der Corona-Pandemie, da die schlechte Luft auch in normalen Zeiten die Konzentration, das Lernvermögen und die Gesundheit von Kindern und Lehrpersonen erheblich beeinträchtigt.
Irene Schertenleib, Manfred Dubach

Aus den Geschäftsleitungssitzungen des alv vom 3. und 19. Mai.

Tipp! VVK-Vorsorgeseminar für jüngere Lehrpersonen

Die finanzielle Vorsorge und Absicherung ist nicht nur für das Alter, sondern lebensbegleitend bis über das Pensionsalter hinaus ein Thema, das massive Konsequenzen auf den Verlauf unseres Lebensweges hat. Der alv arbeitet seit Jahren mit der VVK Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG in Teufen zusammen. Unter dem Titel «Ihre persönliche Vorsorge sicher starten» bietet die VVK seit diesem Jahr ein neues Seminar für jüngere Teilnehmende an: Am 8. und 17. Juni, jeweils von 18.30 bis 20 Uhr, finden zwei Webinare für alv-Mitglieder statt. Sie richten sich an 25- bis 40-Jährige mit dem Ziel, diese früh und schrittweise in die komplexe Welt der Vorsorge einzuführen. Ein kurzer Blick auf die Grundlagen des Vorsorgeseminars und Fragen wie: «Wie lese ich meine Lohn- und Pensionskassenausweise?», «Was erhalte ich von wem im Notfall?», «Kann ich in der Pension meinen Lebensstandard aufrechterhalten?» oder «Wie schliesse ich allfällige Vorsorgelücken?» kommen zur Sprache. Bitte melden Sie sich an über www.vvk.ch/vorsorge-workshops/

AB'21
geht's.

70 Aussteller - über 200 Lehrberufe!
Besuchen auch Sie mit Ihrer Klasse die...

Aargauische Berufsschau

7. - 12. September 2021 im Tägi, Wettingen

Piazza



Tägliche Sportstunde auf der Sek I – ein Muss!

Fraktion Bewegung und Sport. Nur wenige Schülerinnen und Schüler kommen heute noch mit dem Velo oder zu Fuss zur Schule. Sie sitzen den ganzen Tag, bewegen sich nur von einem Zimmer ins andere. Die Kommunikation funktioniert über das Smartphone, Treffen werden überflüssig. Der Trainingsbetrieb und die Möglichkeiten, sich zu treffen, waren während der Covid-Zeit sehr eingeschränkt. Wo bleibt da die Bewegung?

Schülerinnen und Schüler berichten aus ihren Schnupperlehren: «Es war anstrengend.» Oder sie sagen: «Ich war abends todmüde.» Es gibt leider immer wieder Schülerinnen und Schüler, welche von gewissen Lehrberufen absehen, weil sie ihnen physisch als zu anspruchsvoll erscheinen oder das Wetter den Jugendlichen zu schaffen macht. Wollen wir das? Seit geraumer Zeit laufen an verschiedenen Schulen immer wieder Pilotprojekte für die «tägliche Bewegungsstunde», ganze Schulgemeinden oder einzelne Lehrpersonen haben die tägliche Bewegungsstunde zeitweise umgesetzt – mit Erfolg. Die Jugendlichen waren nach eigenen Aussagen wach und nach der morgendlichen Laufrunde bereit zur Arbeit im Unterricht. Zugegeben, aller Anfang ist schwer ... Zu Beginn der morgendlichen Bewegungszeit waren einige Jugendliche müde vom Laufen, doch mit der Zeit gewöhnt sich der Körper an das Laufen, an das frühe Bewegen, an das Wachwerden und auch an das Wetter.

Warum wird also die tägliche Bewegung an Schulen nicht gefördert oder laufende Projekte werden gar sistiert? Geht es um finanzielle Mittel oder um die zeitliche Belastung der Schülerinnen und Schüler? Sollten nicht die Argumente der Gesundheitsförderung, der Konzentrationsfähigkeit und des Wohlbefindens der Jugendlichen überwiegen? Unsere Gesellschaft erwartet von allen Beteiligten einen grossen Einsatz, viel Ausdauer und die Bereitschaft, sich anzustrengen. Wo, wenn nicht im Sportunterricht, sollen unsere Jugendlichen diese Kompetenzen erlernen? Sollen sich Jugendliche der Sek-I-Stufe mehr bewegen, muss man einige von ihnen zu ihrem Glück «zwingen». Zwang ist in der heutigen Schule jedoch schon fast verpönt, alle Schülerinnen und Schüler sollen wählen können, individuell gefördert werden und freiwillig lernen und leisten. Es ist illusorisch zu denken, dass alle Pubertierenden von sich aus leisten und lernen wollen. Der nötige Impuls zur Bewegung in der Freizeit fehlt oft. Da könnte die Schule über den Sportunterricht hinaus zur Bewegungsförderung beitragen. Das gemeinsame tägliche Be-

wegen, das von einigen Jugendlichen als Pflichtübung wahrgenommen wird, kann sich auch zur Chance entwickeln. Die Jugendlichen spüren mit der Zeit, dass diese täglichen Bewegungssequenzen ihnen guttun.

Bewegung und Sport halten fit, stärken das Immunsystem und steigern das Wohlbefinden, auch im Erwachsenenalter. Schon die Römer wussten: «Mens sana in corpore sano.» In der Arbeitswelt werden Lernenden Anforderungen gestellt, welche es physisch wie psychisch zu erfüllen gilt. Auf diese Arbeitswelt sollten wir unsere Jugendlichen vorbereiten – und leisten dabei einen Beitrag zu ihrem Wohlbefinden. Nur wer arbeiten kann (und will), findet in unserer Gesellschaft einen Platz. Durch mehr Bewegung, und damit Leistungsfähigkeit, unterstützen wir Jugendliche auf diesem Weg.

Kinder bewegen sich gern – haben wir Lehrpersonen also Mut, lassen wir diese idealen Voraussetzungen in der Pubertät nicht verkümmern und schenken unseren Jugendlichen die tägliche Bewegungszeit!
Catherine Conrad, Fraktionsleitung Fraktion Bewegung und Sport (fbs)



Sport hält fit! Die Schule könnte den Impuls zu mehr Bewegung in der Freizeit geben. Foto: Pixabay.

Neue Pensen? – Unbedingt melden!



Welches Arbeitspensum haben Sie im neuen Schuljahr? Foto: AdobeStock.

alv-Mitgliedschaft. Das Sekretariat des alv erfasst noch vor den Sommerferien alle Pensenänderungen auf das neue Schuljahr 2021/22. Alle Mitglieder des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands, auf die dies zutrifft, sind gebeten, sich zu melden.

Die Mitgliederbeiträge für den Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv und auch für die meisten Mitgliedsorganisationen werden dem Anstellungsverpensum entsprechend erhoben. Es ist daher sehr wichtig, dass Verbandsmitglieder **Änderungen bei ihrem Pensum auf das neue Schuljahr 2021/22** dem alv-Sekretariat melden, damit die Jahresbeiträge für das neue Vereinsjahr richtig erhoben werden können.

Die alv-Jahresbeiträge sind von der Delegiertenversammlung wie folgt festgesetzt worden:

Pensum mit mehr als
66%-Anstellung Fr. 245.–
Pensum zwischen
33% und 66%-Anstellung.....Fr. 215.–
Pensum mit weniger als
33%-Anstellung.....Fr. 165.–
Freimitglied
(falls keine Anstellung)..... Fr. 100.–
Mitglied ohne SCHULBLATT*
mit mehr als 66%-AnstellungFr. 215.–
Mitglied ohne SCHULBLATT*
33%–66%-AnstellungFr. 185.–
Mitglied ohne SCHULBLATT* mit
weniger als 33%-AnstellungFr. 135.–

alv-Berufseinsteigende/r
(ohne Quereinstieg) mit mehr
als 66%-Anstellung Fr. 160.–
alv-Berufseinsteigende/r (ohne Quereinstieg) 33%–66%-Anstellung..... Fr. 140.–
alv-Berufseinsteigende/r
(ohne Quereinstieg) mit weniger
als 33%-Anstellung Fr. 120.–

*Nur möglich, wenn das SCHULBLATT an jemand anderen derselben Adresse geschickt wird.

Der volle alv-Jahresbeitrag von 245 Franken deckt primär die Dienstleistungen für die einzelnen Mitglieder:

Diese beinhalten: LCH-Beitrag (inkl. Zeitschrift «Bildung Schweiz»), SCHULBLATT AG/SO, Rechtsberatung, Vertretung Grosser Rat, Arbeit Aargau/KASPV, Prozesskosten/Rechtsschutz, Interessenvertretung in Politik und Verwaltung, professionelle Struktur für Führung, Organisation und Administration des Verbandes.

Im Juli werden die Rechnungen für die Jahresbeiträge verschickt. Die Pensenänderungen für das Schuljahr 2021/22 müssen daher unbedingt bis **Ende Juni** dem alv-Sekretariat gemeldet werden: alv-Sekretariat, Postfach, 5001 Aarau, Tel. 062 824 77 60 oder E-Mail alv@alv-ag.ch. Die Änderungen können auch auf www.alv-ag.ch → Mitgliedschaft → Änderungen direkt vorgenommen werden.

Wurden oder werden Sie 2021/22 pensioniert?
Vgl. Text S. 14.

Termine

Fraktion Musik

► 25. August, 17 Uhr
Fraktionsversammlung

Verein Aarg. Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 27. August
Jubiläumsfeier Stanzerei Baden

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein (BLV)

► 14. September
Generalversammlung

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 15. September, ca. 14 Uhr
Delegiertenversammlung in Turgi

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 16. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung, Kanti Baden (Aula)

Fraktion Bewegung und Sport

► 17. September
Mitgliederversammlung

Kantonalkonferenz

► 17. September, 13.30
Delegiertenkonferenz im Grossratsaal in Aarau

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 3. November
Delegiertenversammlung in Lenzburg

Verein Aarg. Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 3. November
Mitgliederversammlung

Bitte informieren Sie sich auch auf Ihrer Website oder alv-ag.ch über die Durchführung der Anlässe.

Immer auf dem Laufenden sein?

Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau) aktiv und verschickt rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.

Kurz vor der Pensionierung?



Eine alv-Mitgliedschaft bringt auch nach der Pensionierung viele Vorteile. Foto: AdobeStock.

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2021/22 pensioniert?

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im alv. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Ange-

hörigen können jedoch weiterhin von einigen alv-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten,

empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Verein pensionierter Lehrkräfte (VAPL) sehr ans Herz legen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet damit Gelegenheiten, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen. Damit wir Ihren Mitgliederstatus entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den alv zu senden.

Meldetalon neu Pensionierte

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Bisherige Schulart: _____

Bisheriger Schulort: _____

Datum der Pensionierung: _____

- Ich abonniere ab 1. August das SCHULBLATT (56 Franken pro Jahr).
- Gerne erhalte ich unverbindlich die Einladung zum Jahrestreffen des Vereins pensionierter Lehrkräfte (VAPL).

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv, Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau. Der neue Mitgliederausweis wird nach der Delegiertenversammlung verschickt.

Einladung zum Abendessen

Der alv wird alle neu pensionierten Mitglieder im Anschluss an die Delegiertenversammlung vom **3. November** verabschieden. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt. Eine persönliche Einladung folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Wir wünschen Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

Geschäftsleitung alv

www.pensioniertelehrkraefteaargau.ch



Körper im Raum



Schüler bei der Betrachtung eines Werkes von Nike de Saint Phalle Foto: ullmann.photography

Vermittlung. Die Ausstellung «Schweizer Skulptur seit 1945» des Aargauer Kunsthauses bietet einen umfassenden Überblick über das skulpturale Schaffen, welches aus einer Fülle von Materialien wie Stein, Textilien, Schrott und sogar Schokolade kreiert ist.

Nicht nur für das Auge bietet die kommende Ausstellung viel, hier treten Material und der Bezug zum Körper des Betrachtenden in den Vordergrund. In Zeiten der auferlegten körperlichen Distanz und dem Vermeiden von Berührungen treten das Bedürfnis nach sinnlicher Erfahrung, die zentrale Bedeutung des haptischen Sinns und der unmittelbaren räumlichen Wahrnehmung umso deutlicher zutage.

Materialien erspüren

Auch in dieser Ausstellung ist es natürlich nicht erlaubt, die Kunstwerke anzufassen. Anhand von Materialproben können die Schülerinnen und Schüler jedoch Gewicht, Temperatur oder Oberflächenbeschaffenheit der verwendeten Materialien erspüren. In dieser Schau, die über zweihundert Werke von rund 150 Kunstschaffenden aus allen Landesteilen vereint, wird nicht nur eine reiche Vielfalt an Materialien, sondern auch der Begriff der

Skulptur differenziert beleuchtet und mit einer breiten Palette von Themen präsentiert. Der Bogen wird gespannt von historischen Positionen wie Hans Arp und Alberto Giacometti bis zu zeitgenössischen Kunstschaffenden wie Pipilotti Rist oder Sylvie Fleury. Neben den Werken im Museum führt ein Parcours über die Dachterrasse bis in den angrenzenden Rathausgarten.

Kunst-Workshop: 1001 Materialien

In der Ausstellung entdecken die Schülerinnen und Schüler die Vielzahl an Materialien, die zeitgenössische Kunstschaffende für ihre Werke verwenden. Neben traditionellen Materialien wie Stein oder Bronze kommen Schrott, Wachs, Kunststoff oder Alltagsgegenstände einzeln oder kombiniert zum Einsatz. Im Atelier werden sie zu «Bricoleurs» und experimentieren in Gruppen mit einer grossen Auswahl von Materialien und Gegenständen. In offenem Setting stellen sie diese parcoursartig für eine Kettenreaktion auf oder erproben Stapelungen mit prekärem Gleichgewicht.

Kunst-Workshop: In Form gebracht

Der Schwerpunkt im Atelier liegt auf dem plastischen Gestalten mit Ton. Während bei der Unterstufe die Materialexploration

im Vordergrund steht, formen die Schülerinnen und Schüler ab Zyklus 2 Objekte, die sie zu kleinen Szenen arrangieren. Aus Gründen der Nachhaltigkeit werden diese fotografiert und der Ton wiederverwertet. Vorgängig werden in der Ausstellung die Oberflächenbeschaffenheit und Struktur ausgewählter Werke genauer betrachtet und die Unterscheidung zwischen dem additiven Prinzip und einer aus Stein gehauenen Skulptur anschaulich gemacht.

Kunst-Workshop: Körper im Raum

Der Fokus bei diesem Thema liegt auf der menschlichen Figur. Die Schülerinnen und Schüler betrachten die unterschiedlichen Körperhaltungen der Skulpturen und erproben, wie sie mit ihrem Körper unterschiedliche Posen einnehmen und Gefühle zum Ausdruck bringen können. Im Atelier gestalten sie aus Draht einfache Figuren und arrangieren diese einzeln oder in Gruppen. Dieser Workshop empfiehlt sich für Schulklassen ab Zyklus 2. Sibilla Cafilisch, stv. Leitung Vermittlung, Aargauer Kunsthaus, Departement BKS

Aargauer Schulklassen können bei «Kultur macht Schule» eine finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit für das Vermittlungsangebot und die Fahrtkosten beantragen. Weitere Informationen unter www.kulturmachtschule.ch

Ausstellung «Schweizer Skulptur seit 1945»

Dauer: 12. Juni bis 26. September

Einführung für Lehrpersonen:

► Mittwoch, 16. Juni, 14.30–16.30 Uhr

► Donnerstag, 17. Juni, 17.30–19 Uhr

An der Veranstaltung werden die Werke in der Ausstellung, die Themen der Workshops und deren gestalterische Aufträge sowie die Schwerpunkte der dialogischen Führungen vorgestellt. Die Anzahl Teilnehmender ist beschränkt, daher ist eine Anmeldung erforderlich:

E-Mail kunstvermittlung@ag.ch,

Tel. 062 835 23 31 und unter

www.aargauerkunsthaus.ch

Das Hobby zum Beruf gemacht



Porträt. Die Theaterpädagogin Manuela Glanzmann arbeitet hauptsächlich freiberuflich. Eine Ausnahme ist ihre Tätigkeit an den Zuchwiler Schulen. Dort gehört sie zum festen Lehrkörper.

Es ist wohl eine ziemliche Exklusivität: Die Schulen Zuchwil beschäftigen mit Manuela Glanzmann eine fest angestellte Theaterpädagogin. «Das hat seinen Ursprung sicherlich darin, dass insbesondere an der Oberstufe viele theateraffine Lehrpersonen unterrichtet haben», sagt Manuela Glanzmann. Und mit Stephan Hug stehe der Schule ein Direktor vor, dem die Theaterpädagogik sehr wichtig sei. Manuela Glanzmanns Pensum umfasst momentan fünf Wochenlektionen. Davon sind zwei Lektionen für Lehrpersonen reserviert, die sie als Theaterpädagogin in ihrer Klasse «engagieren». Drei Lektionen verteilen sich auf die Kindertheaterwoche in den Herbstferien, auf das Wahlfach im Zyklus 3 sowie das Freifach auf Primarstufe.

An der Auftrittskompetenz arbeiten

Die Einsätze während der beiden Wochenlektionen im Unterricht der Lehrpersonen können ganz unterschiedlich motiviert sein. Es kann sein, dass eine Lehrperson – ganz klassisch – mit ihrer Klasse ein Stück zum Schuljahresende aufführen will. Im Zyklus 3 wird die Theaterpädagogin gerne beigezogen, wenn es um Auftrittskompetenz im Zusammenhang mit der Berufswahl geht. Wie ver-

«*Mir war immer klar, dass ich Lehrerin oder Schauspielerin werde.*»

halte ich mich an einem Bewerbungsgespräch? Wie trete ich dem künftigen Lehrmeister, aber auch den Lehrpersonen gegenüber auf? Das sind Fragen, die sich mithilfe der Theaterpädagogik sehr gut umsetzen lassen. In der Primarschule wiederum ist es vor allem der soziale Umgang, den die Lehrpersonen zusammen mit Manuela Glanzmann thematisieren wollen. Oft geht es dabei um Grenzen, getreu dem Motto «wo höre ich auf, wo fange ich an», oder um einen Konflikt in einer Klasse. «Dann kann ich daran arbeiten, was es eigentlich heisst zu kämpfen – halt einfach auf der Bühne.» Bei all ihren Einsätzen stehe die Frage im Mittelpunkt: Was macht das Theaterspielen mit mir? Bei ihrer Arbeit als Theaterpädagogin geht Manuela Glanzmann an die Basis, wie sie sagt. «Es geistert noch immer die irri- ge Annahme herum, dass es zum Theaterspielen ein Bühnenbild braucht, Requisiten, ein Kostüm und einen Text.» Dabei sei dieses Drumherum oft gar nicht wichtig. Es gehe vielmehr um eine Grundausbildung in Bühnenpräsenz. «Ich will den Kindern und Jugendlichen zeigen, wie sie Sprache, Stimme und Körper einsetzen können.» Und vielfach unterstützt sie die Schülerinnen und Schüler dabei, eigene Sachen zu entwickeln, «indem ich ihnen das Werkzeug dazu mit auf den Weg gebe».

Verschiedene Standbeine

Manuela Glanzmann ist im Baselbiet aufgewachsen und absolvierte in Liestal das Seminar. «Mir war immer klar, dass ich Lehrerin oder Schauspielerin werde», sagt sie. Während 14 Jahren arbeitete sie ab den 1990er-Jahren als Lehrerin in einem Vollpensum. Während dieser Zeit absol-

vierte sie das Musisch-Pädagogische Seminar in Zürich und den CAS in Theaterpädagogik an der Pädagogischen Hochschule. Dabei kam der Wunsch auf, fortan ausschliesslich auf die Theaterpädagogik zu setzen. So schied sie nach und nach aus dem Schuldienst aus. Da sie heute verschiedene Standbeine hat, kommt die in Rüttenen wohnhafte und alleinerziehende Mutter eines 13-jährigen Sohnes auch finanziell über die Runden. Neben ihrer Arbeit an den Zuchwiler Schulen bietet Manuela Glanzmann mit dem Kindertheater YaaBaDamm Kindertheaterkurse an. Vor zwei Jahren konnte sie etwa am Theater am Käfigturm in Bern das Andersen-Märchen «Die Schneekönigin» auf die Bühne bringen. Einmal pro Woche ist sie auch für das «Junge Theater Solothurn» tätig, dem theaterpädagogischen Angebot des Theater Orchester Biel Solothurn TOBS. Und schliesslich gehört Manuela Glanzmann seit drei Jahren zum Team der Schultheaterwoche Kanton Solothurn, wo sie deren Leiterin Martina Mercatali bei der Planung und Durchführung unterstützt.

Im Theater ist alles richtig

Neben ihrer Tätigkeit mit Kindern ist sie für Amateurgruppen als Regisseurin tätig. Und sie steht beim Basler Theater Arlecchino als Schauspielerin auf der Bühne. Das Arlecchino versteht sich als Theater für die ganze Familie und inszeniert Kindergeschichten, Märchen, witzige Theaterstücke und auch Zirkusvorstellungen. «Ich habe mitunter drei, vier Arbeitsplätze an einem Tag, mein Auto und ich sind viel unterwegs», fasst Manuela Glanzmann ihr berufliches Nomadenleben zusammen.

Obwohl sie sehr gerne unterrichtete, vermisst die einstige Klassenlehrerin ihre frühere Tätigkeit nicht. Die Strukturen und Rahmenbedingungen hätten sich in den letzten 20 Jahren enorm verändert, und der Leistungsdruck, dem sowohl die Lehrpersonen als auch die Kinder ausgesetzt seien, habe zugenommen. Als Theaterpädagogin verfolgt Manuela Glanzmann einen anderen Zugang zu den Kindern. «Ich geniesse das Privileg, mit den Schülerinnen und Schülern Theater spielen zu dürfen.» Natürlich will sie dabei etwas fordern und muss, insbesondere im Umgang mit Jugendlichen im Zyklus 3, mit einer gewissen Bestimmtheit auftreten. Dennoch: Darauf zu pochen, was korrekt und was falsch ist, das entspricht ihr nicht. «Im Übrigen gibt es das im Theater auch gar nicht, im Theater ist alles richtig – aber natürlich längst nicht beliebig», sagt Manuela Glanzmann. Neben ihrer Arbeit als Theaterfrau betreibt Manuela Glanzmann gerne Sport, CrossFit, um genau zu sein. «Ich kann es nicht, aber ich arbeite daran», sagt sie und lacht. Andere Freizeitaktivitäten hat sie nicht. «Das ist eben so, wenn man sein Hobby zum Beruf gemacht hat.»

Daniel Rohrbach



Die Umfrage der Fraktion Kindergarten zur Speziellen Förderung ist aufschlussreich und die Ergebnisse sollten auch in der aktuellen kantonalen Evaluation der Speziellen Förderung aufgenommen werden. Foto: AdobeStock.

Umfrage: Spezielle Förderung im Kindergarten

Fraktion Kindergarten. Da bei Kindern, die in den Kindergarten eintreten, der Förderbedarf in der Regel noch nicht geklärt ist, werden entsprechende Lektionen aus dem Förderpool meist pauschal zugeteilt. Es stellen sich Fragen: Reichen die zugeteilten Ressourcen? Und wie werden diese eingesetzt? Eine von der Fraktionskommission der Fraktion Kindergarten durchgeführte Umfrage gibt Aufschluss.

Im Kindergarten werden Lektionen aus dem Pool der Speziellen Förderung in der Regel pauschal zugeteilt. Die Kinder sind beim Eintritt in den Kindergarten jedoch bezüglich Förderbedarf meistens weder erfasst noch sind Fördermassnahmen bereits eingeleitet. Bei Kindern mit Förderstufe A ist die Zuteilung der SF-Poollektionen in vielen Fällen knapp ausreichend. Bei Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf ist die Situation komplexer: Bis adäquate Massnahmen eingeleitet werden können, vergeht viel Zeit. Die nötige Unterstützung für diese Kinder fehlt häufig während des ganzen ersten Kindergartenjahres, manchmal gar bis zum Eintritt in die 1. Klasse.

Dilemma

Mit dem Dilemma, den wirklichen Bedarf an SF-Lektionen vorgängig weder zu kennen noch beanspruchen zu können, dann aber mit zu wenig Lektionen auskommen zu müssen, sind die Lehrpersonen des Kindergartens immer wieder konfrontiert und alleine gelassen. Hier braucht es dringend passende Lösungen, mehr Flexibilität und situativ auch mehr Ressourcen.

Umfrage

Die Fraktionskommission Kindergarten wollte es genauer wissen und hat im Zeit-

raum vom 10. bis 24. Juni 2020 eine Umfrage durchgeführt. Ziel dabei war, herauszufinden, wie und in welchem Umfang SF-Poollektionen im Kindergarten eingesetzt werden.

Dazu wurden Fragebogen an alle Fraktionsmitglieder der Fraktion Kindergarten verschickt. Von den 268 versandten Bogen wurden 108 ausgefüllt retourniert, was einer Rücklaufquote von 40,3 Prozent entspricht. An dieser Stelle sei allen herzlich gedankt, die an der Umfrage teilgenommen haben.

Dies sind die zentralen Punkte: **Interessiert hat die Fraktion insbesondere, inwieweit die vom Kanton vorgegebenen Lektionen im Bereich Spezielle Förderung im Kindergarten eingesetzt werden.**

Gemäss Leitfaden Spezielle Förderung des Kantons (Seite 55) ist die Bandbreite der Poollektionen wie folgt festgelegt:

«Die Ressourcierung der schulischen Heilpädagogik erfolgt mit einem Lektionenpool pro hundert Schülerinnen und Schüler mit folgenden Bandbreiten: Kindergarten und Primarschule: 20–28 Lektionen...»

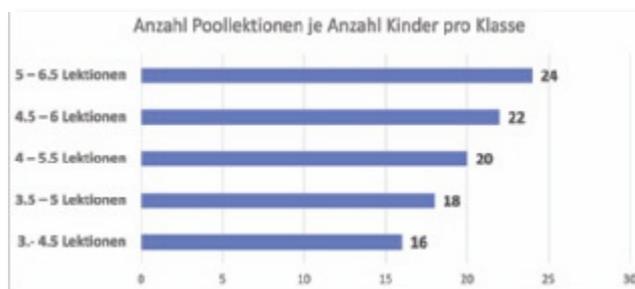
Rein rechnerisch stünden den Klassen – abgestuft nach Klassengrösse – somit die Anzahl Poollektionen zu, wie sie in Grafik 1 aufgeführt sind.

Gemäss der Umfrage der Fraktion Kindergarten umfasst die Anzahl erteilter SF-Lektionen im Kindergarten eine Bandbreite von null bis sieben Lektionen. Am häufigsten werden vier (48 Prozent) oder fünf (26 Prozent) SF-Lektionen erteilt. Zehn Prozent der Befragten geben an, sechs Lektionen zu erhalten und acht Prozent kommen auf drei Lektionen. Bei fünf Prozent der Rückmeldungen wurden zwei Lektionen gesprochen und je ein Prozent der Teilnehmenden erhalten sieben, zweieinhalb oder keine Lektionen.

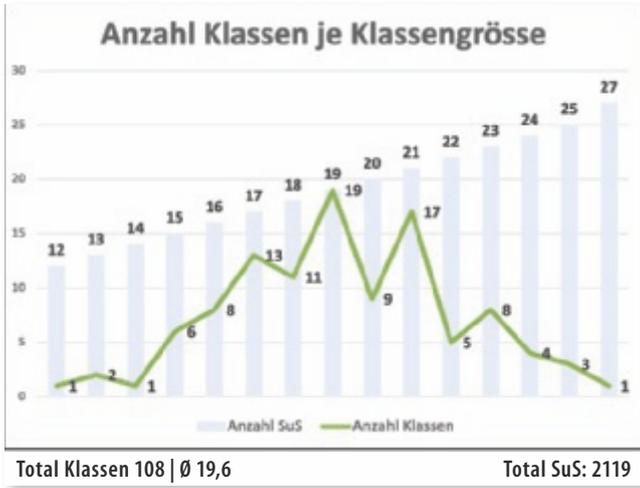
Des Weiteren hat die Umfrage in Erfahrung gebracht, in welcher Häufigkeit welche Klassengrösse im Kanton unterrichtet wird und wie das vom Kanton vorgegebene Spektrum der Richtzahlen (16 bis 24 Schülerinnen und Schüler) umgesetzt wird.

Gemäss der Umfrageresultate umfasst die Klassengrösse im Kindergarten ein Spektrum von zwölf bis 27 Kindern (Grafik 2). Die vorgegebene Bandbreite wird somit in 92 Prozent eingehalten. In einem Prozent wird dieses Spektrum über- und in sechs Prozent unterschritten.

Nun wird es interessant: Grund der Befragung war unter anderem die Vermutung, dass auf den Kindergarten eher zu wenig Poollektionen entfallen.



Grafik 1: Anzahl Förderlektionen, die gemäss kantonalem Leitfaden den Klassen zur Verfügung stehen. Grafiken: F-KG.



Grafik 2: Die Klassen-
größen im Kindergarten
umfassen ein Spektrum
von 12 bis 27 Kindern.

Anhand der Gesamtanzahl der Schülerinnen und Schüler verglichen mit der Gesamtanzahl der Poollektionen der Speziellen Förderung kann ermittelt werden, wo sich der Kindergarten innerhalb des Spektrums von 22 bis 28 Lektionen befindet. Gemäss der Umfrageresultate müsste sich die Zahl zwischen **minimal 424 Lektionen (= 20 Lektionen pro 100 Kinder) und maximal 593 Lektionen (= 28 Lektionen pro 100 Kinder) bewegen. Mit 460,5 Förderlektionen befindet sich der Kindergarten gemessen an der Anzahl Schülerinnen und Schüler zwar im vorgegebenen Bereich, jedoch am unteren Ende der möglichen Bandbreite.**

Mögliche Erklärungen sind:

- Die Gemeinden beanspruchen nur das Minimum der möglichen Lektionen.
- Die Schulleitungen berücksichtigen bei der Vergabe der Lektionen andere Stufen.

Empfehlung:

- Wir empfehlen den Kindergartenlehrpersonen, sich bezüglich der SF-Ressourcen individuell bei ihren Schulleitungen zu erkundigen, wie viele Lektionen im Pool vorhanden sind. Anhand der Tabelle auf Seite 18 können sie ihren Anspruch geltend machen. Es ist wünschenswert und wichtig, dass die Schulleitungen transparent kommunizieren, wie viele Lektionen sie abholen und nach welchen Kriterien sie diese verteilen.

Weiter hat interessiert, inwieweit die Lektionen der Speziellen Förderung konstant blei-

ben oder je nach Klassenzusammensetzung variieren und ob alle Kindergartenklassen einer Gemeinde gleich viele Förderlektionen erhalten.

Gemäss 71 Prozent der Befragten bleibt die Anzahl Poollektionen im Kindergarten konstant.

81 Prozent geben an, dass die Anzahl Förderlektionen für alle Kindergartenklassen innerhalb der Gemeinde gleich hoch ist und über das ganze Jahr gleich bleibt. Das hat den Vorteil einer besseren Pen-senplanung und einer vordergründig ge-rechten Unterstützung aller Klassen.

Immerhin 27 Prozent der Antworten zei-gen ein anderes Vorgehen: Die Lektionen werden dort variabel und nach bedarfs-orientierten Kriterien wie Fremdsprachig-keit der Schülerinnen und Schüler, Klas-sengröße oder -zusammensetzung ver-teilt.

Auch diese Variante hat Vorteile: Sie trägt den unterschiedlichen Voraussetzungen Rechnung und federt schwierige Klassen-verhältnisse besser ab, weil ein Verteil-schlüssel innerhalb der Gemeinden ange-wandt wird, welcher Zusammensetzung, Klassengröße, Anteil fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler und Bildungs-hintergrund der Quartiere/Klasse berück-sichtigt.

Offensichtlich werden Poollektionen mehrheitlich rein rechnerisch und nicht bedarfsorientiert unter den Kindergarten-
klassen verteilt.

Da im Kindergarten der Bedarf nach Spe-

zieller Förderung jedoch erst nach Eintre-ten der Kinder wirklich sichtbar wird, be-steht hier bezüglich des Vorgehens Diskussions- und Handlungsbedarf. Dies wird zusätzlich aufgrund diverser Aussa-gen der Befragten deutlich, die mehrfach auf die Problematik hinweisen:

Weil noch keine obligatorische Frühför-derung besteht, die einen erhöhten Ressour-cenbedarf bereits vor Eintritt in den Kin-dergarten erfassen könnte, sind die im Kindergarten benötigten Ressourcen für die Spezielle Förderung nur bedingt vor-hersehbar respektive planbar. Deshalb müssen im Kindergarten situativ mehr Ressourcen eingesetzt werden können – insbesondere dann, wenn sich bei den neu eintretenden Kindern abzeichnet, dass eine überdurchschnittlich hohe An-zahl der Kinder Förderbedarf hat. Dies gilt auch, wenn bei einzelnen Kindern ein sehr grosser Förderbedarf festgestellt wird, der quasi eine Eins-zu-eins-Betreu-ung notwendig macht.

In der Zeit bis zum Einsetzen von sonder-pädagogischen Massnahmen besteht ein Ressourcendefizit. Wichtig wäre deshalb, dass auf unvorhersehbare Situationen un-bürokratisch und schnell reagiert werden kann.

Kantonale Evaluation zur Speziellen Förderung

Der Kanton Solothurn führt aktuell eine Evaluation der Speziellen Förderung durch. In zwei Arbeitsgruppen, zusam-mengesetzt aus Vertreterinnen und Ver-tretern des Verbandes der Schulleiterin-nen und Schulleiter (VSL SO), des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Solo-thurn (LSO) und des Volksschulamtes (VSA) soll aufgezeigt werden, wie die Spezielle Förderung an den Schulen um-gesetzt wird und wo Anpassungen vorge-nommen werden müssen.

Die Diskussion, wie im Kindergarten auf nicht vorhersehbare Situationen reagiert werden kann, muss in diesen Arbeits-gruppen geführt werden, damit passende Lösungen schnellstmöglich initiiert und umgesetzt werden können.

Für die Fraktion Kindergarten: Barbara Jenny

SpielRaum – oder wie Theater das Leben prägen kann



Carina Bühler ist Lehrerin und Theaterpädagogin. Im Sommer wird sie in der Rolle der ersten Ärztin des Kantons Solothurn, Doktor Maria Felchlin, im Freilichttheater der Gäuer Spielleute zu sehen sein. Fotos: zVg.

Porträt. Theater spielt im Leben der Primarlehrerin Carina Bühler eine grosse Rolle. Es bereichert ihren Unterricht. Im Sommer wird sie als Doktor Maria Felchlin in einem Stück zu sehen sein, das aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums des Frauenstimmrechts zur Aufführung gelangt.

Bereits in ihren ersten Jahren als Lehrerin hat sich Carina Bühler mit Themenzentriertem Theater beschäftigt. Über die Jahre hat sie etliche Weiterbildungen im Bereich Schauspiel, Pantomime, Regie und Theaterpädagogik besucht und ist nun semiprofessionelle Schauspielerin und Theaterpädagogin.

Diesen Frühling nahm sie mit ihrer Klasse am Geschichten-Karussell der Beratungsstelle Theaterpädagogik der PH FHNW teil. Das vorgegebene Thema «SpielRaum» habe zunächst fast zu viel Raum offengelassen. «Vor dem CAS Theaterpädagogik an der PH FHNW hätte ich mir niemals zugetraut, mich einer solchen Aufgabe zu stellen», sagt Carina Bühler. Durch die fundierte Ausbildung in den Bereichen Dramaturgie, Improvisation und Prozessgestaltung habe sie aber an Sicherheit gewonnen und könne auch in Schaffenskrisen zuversichtlich bleiben.

Kill your darlings

Da die Kinder ihre Ideen und Persönlichkeiten in das Stück einfliessen lassen konnten, bekam das Projekt einen ganz anderen Wert für sie. Nach Improvisationen zu einzelnen Szenen und gegenseitigem Beobachten trafen sie teils schwere Entscheidungen und fanden so vom lustvollen Spiel zu einem publikumswirksamen Stück. Dies stärkt jeweils die einzelnen Kinder und den Zusammenhalt der Klasse immens. Bei der Regieführung gelten für Carina Bühler zwei wichtige Leitsätze, welche sie von der erfahrenen Do-

zentin für Theaterpädagogik, Regina Wurster, übernommen hat: «Ich bin nicht mehr meiner Meinung» und «Kill your darlings». Ersterer steht dafür, dass man immer wieder Ideen über den Haufen werfen muss und Mut braucht zur Veränderung. Letzterer heisst, dass teils auch tolle Ideen losgelassen werden sollen. Beide Sätze gelten sowohl auf der kleinen Bühne des Theaters als auch auf der grossen Bühne des Lebens.

Bei den Aufführungen setzt sich Carina Bühler ins Publikum. Sie drücke den Kindern so ihr Vertrauen in sie aus. «Natur-



Maria Felchlin (1899–1987) war die erste praktizierende Ärztin im Kanton Solothurn und eine Vorkämpferin für das Frauenstimmrecht.



Primarlehrerin und Theaterpädagogin: Carina Bühler mit ihrer 3. Klasse aus Obergösgen.

lich kam ich dabei schon mehr als einmal ins Schwitzen, aber die Kinder konnten gemeinsam immer jede Herausforderung meistern», sagt die Primarlehrerin.

Für Carina Bühler besteht der Reiz der Schauspielerei darin, Emotionen und Verhaltensweisen ausleben zu dürfen, ohne Gefahr zu laufen, andere damit zu verletzen. Am lustvollsten erlebt sie das in der Improvisations-Theatergruppe «dito» in Olten. Dort schlüpft sie auch schon mal in die Rolle eines alten Fiats, der sich mit italienischem Akzent über die Fahrweise seines Lenkers ärgert, oder verkörpert das sonnige Wetter. «Impro» erfordert Spontaneität, Kreativität und schnelle Rollenwechsel.

50 Jahre Frauenstimmrecht

Carina Bühler liebt es aber auch, so intensiv in ein anderes Leben einzutauchen, dass sie die Bedürfnisse dieser Figur verinnerlicht und ihre Emotionen teilt. So schlüpft sie diesen Sommer für den Theaterverein Gäuer Spielleute im Stück «Frölein Dokter Felchlin» in die Rolle der Frauenrechtlerin Dokter Felchlin. Dafür hat sie sich nicht nur mit der Figur und den Gepflogenheiten der Zeit, in der die erste Ärztin des Kantons Solothurn lebte, auseinandergesetzt, sondern auch gemeinsam mit dem Regisseur und Autor des Stücks, Christoph Schwager, Mimik, Gestik und Stimmfarbe erarbeitet und entwickelt. Das Freilichttheater wird

ab dem 20. August 2021 vor der Schälismühle in Oberbuchsiten zu sehen sein.

Im Theater werden Gefühle intensiver wahrgenommen und können zugleich neutraler betrachtet werden. In diesem SpielRaum lernen wir für das Leben. Jacqueline Berger (Förderlehrperson in Wolfwil, LSO-Mitglied und Presseverantwortliche des Theatervereins Gäuer Spielleute)

50 Jahre Frauenstimmrecht

Im Sommer 2021 wird das vierte Freilichttheater aus der Feder von Christoph Schwager bei der Schälismühle aufgeführt. Mit der Produktion «Frölein Dokter Felchlin» widmet sich der Theaterverein Gäuer Spielleute dem Frauenstimmrecht in der Schweiz, welches das 50-jährige Jubiläum feiert. Weitere Informationen zum Stück und zum Theaterverein: www.gaeuer-spielleute.ch

Termine

► Vorstandssitzung

2. September, 17 Uhr

► KLT 2021

Der KLT-Vormittag vom 15. September ist abgesagt; den Nachmittag noch freihalten für allfällige alternative Fraktionsveranstaltungen

► Verabschiedung Neupensionierte 2020

27. Oktober

► Verabschiedung Neupensionierte 2021

4. November

► Delegiertenversammlung

24. November

► Vorstandsnachmittag

1. Dezember

► KLT 2022

21. September 2022

Da sind wir dran

- **Corona:** Aktuelle Situation, Lockermöglichkeiten?
- **Änderungen Volksschulgesetz:** Kantonsratsvorlage
- **KLT:** Alternativveranstaltungen
- **Zusammenschluss LCH-SER:** Vernehmlassung Klassengrößen: Schlussbericht
- **GAV:** Einreihung Lehrbeauftragte
- **GAV:** Stellvertretungsentschädigungen
- **Digitales Verbandsporträt**



Kurz vor der Pensionierung?



Mit der Pensionierung ändert sich Ihr Status beim LSO und Sie bezahlen keine Mitgliederbeiträge mehr. Foto: AdobeStock.

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2021/22 pensioniert?

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im LSO. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen LSO-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei den Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen, Mobiltelefonabos und so weiter). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum

Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) schmackhaft machen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen.

Damit wir Ihre Mitgliederdaten entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, sich zu melden.

Der QR-Code führt Sie direkt zum Meldeformular



Einladung

Der LSO wird alle neu pensionierten Mitglieder an einer speziellen Veranstaltung verabschieden. Der Anlass findet am **11. November 2021** statt. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt. Eine Einladung werden Sie noch persönlich erhalten.

Nun wünschen wir Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.
Geschäftsleitung LSO

Ändern sich Ihre Mitgliederdaten?

LSO-Mitgliedschaft. Ändert sich im kommenden Schuljahr Ihr Pensum? Wechseln Sie das Schulhaus, den Schulort oder die Schulart? Haben Sie eine neue Wohn- oder E-Mail-Adresse?

Mit Ihrer Mitteilung helfen Sie uns, die Mitgliederdaten auf dem neusten Stand zu halten und nach den Sommerferien eine korrekte Beitragsrechnung zu stellen.
Herzlichen Dank!



Der QR-Code führt Sie direkt zum Meldeformular.



Neues Pensum, neues Schulhaus, neuer Schulort, neue Schulart, neuer Wohnort oder neue Mailanschrift? Bitte teilen Sie uns das mit. Foto: AdobeStock.

Weniger Sorgen mit der Vorsorge



Wer die Fakten und die eigenen Möglichkeiten kennt, hat weniger Sorgen mit der Vorsorge! Foto: AdobeStock.

Vorsorgeseminar. Die finanzielle Vorsorge und Absicherung für das Alter begleiten uns während des ganzen Berufslebens. Je nachdem wie wir die Weichen stellen, hat dies massive Konsequenzen für das Leben im Pensionsalter.

Da oft das nötige Wissen fehlt, um rechtzeitig die richtigen Dinge in die Wege zu leiten, werden wichtige Massnahmen zur finanziellen Absicherung im Alter verpasst oder gar nicht erst angepackt. Meist verschiebt man es und will es «dann mal» tun, doch allzu oft kommt dann anderes, vermeintlich Wichtigeres dazwischen.

Kostenlose Vorsorgeseminare für LSO-Mitglieder

Der LSO bietet Ihnen die Möglichkeit, dies anzupacken. Seit Jahren arbeitet der Verband mit der VVK Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG in Teufen zusammen. Die für unsere Mitglieder kostenlo-

sen Vorsorgeseminare klären die wichtigsten Fragen zur eigenen Alters-Vorsorge und bringt sie in die Lage, den vielfältigen Fallstricken aus dem Wege zu gehen. Die Zufriedenheitsquote von 93 Prozent der Seminarteilnehmenden belegt, dass diese einen echten Mehrwert bringen.

Neues Seminar für jüngere Lehrpersonen

Unter dem Titel «Ihre persönliche Vorsorge sicher starten» bietet die VVK neu ein spezielles Seminar für jüngere Lehrerinnen und Lehrer an. Dieses führt sie in die Grundlagen des Vorsorgesystems und die komplexe Welt der Vorsorge ein.

- Wie lese ich meine Lohn- und Pensionskassenausweise?
- Was bekomme ich von wem im Notfall?
- Kann ich in der Pension meinen Lebensstandard aufrechterhalten?
- Wie finanziere ich ein Eigenheim?
- Wie sichere ich mich und meine Familie ab?

- Wie schliesse ich allfällige Vorsorgelücken?
- Wie spare ich Steuern?

Alles, was heute für Sie wichtig ist, kommt in diesem Seminar zur Sprache. Eine hervorragende Gelegenheit also, sich schlau zu machen, die richtigen Fragen zu stellen und bei Bedarf punktgenau auf den persönlichen Bedarf abgestimmte Massnahmen ins Auge zu fassen und umzusetzen.

Aufgrund der Planungsunsicherheit während der Corona-Pandemie werden die Vorsorgeseminare als **Webinare** angeboten.

• Vorsorgeseminare für Lehrerinnen und Lehrer bis 40 Jahre

«Ihre persönliche Vorsorge sicher starten»

- Donnerstag, 1. Juli, 18.30–20 Uhr
- Donnerstag, 2. September, 18.30–20 Uhr

• Vorsorgeseminare für Lehrerinnen und Lehrer ab 40 Jahren

«Ihre Vorsorgesituation kennen – den Weg in die Pension vorbereiten»

- Dienstag, 29. Juni, 18.30–20 Uhr
- Donnerstag, 9. September, 18.30–20 Uhr

Roland Misteli, Geschäftsführer LSO

Anmeldung

<https://www.vvk.ch/vorsorge-workshops/>
oder mit dem QR-Code



GRATIS Testen für Lehrpersonen

SPIELERISCHER LERNAUSFLUG FÜR DIE GANZE KLASSE
20 Missionen (63 Räume) mit kniffligen Aufgaben

Für Ihre Klasse bedeutet das:

- › Stärkung der überfachlichen Kompetenzen
- › Stimulierung & Aktivierung von Hirn & Körper
- › Nachhaltiger Effekt auf Team- & Problemlösungsfähigkeiten, Belastbarkeit
- › Stärkung des Klassengeists
- › Gemeinsamer Spass für alle
- › über 100 Klassen sind bereits überzeugt, ist Ihre die nächste?

Bei Boda Borg Zürich in Rümlang

zurich@bodaborg.ch

www.bodaborg.ch



Integrative sonderpädagogische Massnahmen im Schulalltag

Integration. Die Verbindung von Klassenunterricht und integrativen sonderpädagogischen Massnahmen (ISM) stellt den Schulalltag oft vor Herausforderungen. Der Artikel zeigt anhand von Beispielen, wie diese gemeistert werden können und wie so eine «Schule für alle» gelingt.

Fachzentrum unterstützt

Bei der Integration von Kindern mit Behinderung können sich Fragen stellen wie: Wie kann der Unterrichtsinhalt sinnvoll angepasst werden? Ist ein Unterrichtsfach für eine Schülerin oder einen Schüler mit ISM sinnvoll? Wie geht man mit störendem Verhalten um? Die Lehrpersonen für ISM arbeiten intensiv mit den Kindern und mit dem ganzen Klassesteam. Immer wieder müssen sie kreative Lösungen finden. Das Fachzentrum der Heilpädagogischen Schulzentren mit den ISM-Koordinatorinnen steht den Lehrpersonen für ISM beratend und unterstützend zur Seite.

Wertschätzung für alle

In der Integration soll ein aktiver Raum entstehen mit gegenseitiger Wertschätzung aller Beteiligten. Es ist wichtig, dass sich die Kinder als wertvollen Teil einer Klasse fühlen. Jedes Kind soll seinen Beitrag leisten dürfen. In der «Schule für alle» müssen alle Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen mitgedacht werden. Gerade der Solothurner Lehrplan bietet die Chance, an gleichen Themen zu arbeiten, dabei aber die individuellen Kompetenzen zu fördern. Es sind kreative Prozesse in der gemeinsamen Planung des Lernens für die ganze Klasse. Nachfolgende Beispiele zeigen auf, wie dies gelingen kann.

Gleiches Thema, andere Kompetenzen

Die 6. Klasse arbeitet am Thema «Schweizer Kantone». Für Elias und Anna, die ISM haben, ist es zu viel Stoff. Die Vereinfachung des Unterrichtsinhaltes ist nicht zielführend. In Absprache mit der Klassenlehrerin bereiten die beiden Kinder ein Lotto mit den Kantonswappen vor. Die Lehrperson ISM übt mit ihnen dadurch das Schneiden mit der Schere. Mit



Kreative Lösungen führen zur gelingenden Integration aller in den Klassenverband. Fotos: Fabienne Büttler.

Begeisterung probieren anschliessend alle das Spiel aus und die Schülerin und der Schüler mit ISM sind sozial eingebunden.

Englisch und Deutsch koppeln

Im Englischunterricht wird es zunehmend schwieriger für Lisa, die mit ISM unterstützt wird. Die Fachlehrerin Englisch stellt infrage, ob das Fach für Lisa noch sinnvoll ist. Auch in Deutsch hat Lisas Motivation nachgelassen, und sie erledigt die Wortschatzübungen widerwillig. Bei der gemeinsamen Vorbereitung besprechen die Lehrpersonen die Möglichkeiten. Im Englisch lernt Lisa neu die

gleichen Wörter, die auch in Deutsch für die Wortschatzerweiterung wichtig sind. Lisa beginnt mit Freude, die Wörter zu lernen und erweitert vor allem in Deutsch ihren Wortschatz. Lisa darf so auf ihrem Lernniveau mit der Klasse arbeiten.

Vorwissen schaffen

Auf dem Lehrplan der 7. Klasse steht das komplexe Thema «Steine». In der Oberstufe wird es anspruchsvoller, alle Kinder auf ihrem Niveau zu fördern. Ruth, Florian und Inge bereiten mit ihrer Lehrerin ISM das Thema Steine vor. In der Klasse machen sie die Einleitung in das Thema und stellen die drei möglichen Entstehungsarten von Steinen vor. Mit der Klasse vertiefen sie dann ihr Wissen. Durch ihre Vorarbeit und ihr Vorwissen erfahren die Schülerinnen und Schüler mit ISM viel Wertschätzung und fühlen sich kompetent.

Entlastung durch Spezialaufgaben

Felix stört den Unterricht mit seinem grossen Bewegungsdrang. Der Unterrichtsstoff spricht ihn immer weniger an. Er übernimmt aber gerne kleine Aufgaben für andere. So werden mit dem ganzen Team «Ämtli» für ihn gesucht. Felix übernimmt den Milcheinkauf für das Lehrerinnen- und Lehrerzimmer, wischt mit dem Hauswart den Pausenplatz und verteilt die interne Post. Felix erhält für seine Arbeit viel Anerkennung, darf sich bewegen und die Klasse und seine Lehrpersonen können ihm durch die Entlastung wieder positiv begegnen. Volksschulamant



Schülerinnen und Schüler mit ISM werden in ihren individuellen Kompetenzen gefördert.

Museumsangebote für Schulen

Vermittlung. Das Museum als ausser-schulischer Lernort unterstützt entdeckendes Lernen. Im Raum Solothurn gibt es diverse Angebote, die sich auf den Lehrplan beziehen. Die Angebote werden unter Einhaltung der aktuellen Schutzmassnahmen durchgeführt (siehe Kasten).

Lernen ausserhalb der Schule

Ausserschulische Lernorte ermöglichen Schülerinnen und Schülern, sich Lerninhalte in einer anderen Umgebung zu erschliessen. Der Lehrplan beschreibt unter anderem Kompetenzen, die besonders gut in einem Museum erworben werden können. Museen als Lernorte unterstützen und fördern insbesondere entdeckendes respektive exploratives Lernen – sei es als geführter oder selbstständiger Museumsbesuch. Die verschiedenen Exponate vermögen den Forschungsdrang der Schülerinnen und Schüler oft zu beflügeln. Die daraus eigenständig erworbenen Fragestellungen und Lösungsprozesse helfen dem Lernen, da individuelle Entdeckungen tief in den Wissensstrukturen verankert werden können. Bereiten die Klassen den Museumsbesuch im Unterricht vor und/oder nach, so kann sich der Lerneffekt zusätzlich erhöhen.

Bezüge zum Lehrplan

Die Museen in Solothurn und Umgebung schaffen in ihren Vermittlungsangeboten vielfältige Bezüge zum kantonalen Lehrplan. Sie erstrecken sich über alle Zyklen hinweg und schlagen unter anderem die Brücke zu den Fächern Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) respektive Geografie, Geschichte (GGS), Natur und Technik (NT) sowie Bildnerisches Gestalten (BG). Die nachfolgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über ausgewählte Angebote.

Vermittlung im Raum Solothurn

Das **Museum Blumenstein** und das **Museum Archäologie** im Pächterhaus befassen sich mit dem Leben der Menschen in der Region Solothurn von der Römerzeit bis heute (NMG/GGS). Schulklassen können nach Voranmeldung die Ausstellungen am Morgen ausserhalb der regulären Öffnungszeiten besuchen (museumbloenstein.ch).



Das winterliche Solothurn in Natura... Foto: Nicole Hänni.



... und als Ausschnitt eines Modells im Museum Blumenstein. Foto: Erich Weber.

Das **ENTER Museum** für Computer und Unterhaltungselektronik hat Angebote für Schülerinnen und Schüler von der 3. Klasse bis zur Berufsschule. Hier erfahren sie viel über die wichtigsten Ereignisse der Technikgeschichte (NMG 5.3/GGS 5). In Elektronik-Workshops können die Schülerinnen und Schüler unter fachkundiger Führung selbst aktiv werden (NT 1.2) (enter.ch).

Schloss Waldegg ist ein ausser-schulischer Lernort für Schülerinnen und Schüler aller Stufen (NMG.9/GGS). Für den Zyklus 1 respektive 2 stehen auf der Website kostenlose Unterlagen zur Verfügung (schloss-waldegg.so.ch).

Im **Naturmuseum** können Besucherinnen und Besucher Tiere in ihren Lebensräumen erkunden (NMG 2). Anhand von Ausstellungspräparaten, interaktiven Elementen sowie mit Führungen, Workshops, Museumskoffer und -heften findet eine anschauliche Vermittlung statt (naturmuseum-so.ch).

Das **Kunstmuseum** eignet sich für den Zyklus 1 bis 3 (BG 3). In kostenlosen Workshops widmen sich die Schülerinnen und Schüler nebst einem spielerischen Einstieg der intensiven Werkbetrachtung. Eine gestalterische Aufgabe rundet das Angebot ab. Zusätzlich können Schulen Dossiers für die Vor- und Nachbereitung erwerben (kunstmuseum-so.ch).

Das **Steinmuseum** bringt Schülerinnen und Schülern auf verschiedene Art und Weise die Exponate aus Stein sowie das Steinhandwerk näher (NMG 3.3/GGS 1.4). Interaktive Installationen vermitteln ein Spektrum an Informationen rund um die Exponate und die Stadt Solothurn (steinmuseum.ch).

Das **Museum Altes Zeughaus** befasst sich mit der konfliktreichen Vergangenheit der Eidgenossenschaft (NMG.9/GGS). Für den Zyklus 1 bis 3 stehen kostenlos museums-pädagogische Unterlagen wie Objektkarten, eine ausleihbare Museumskiste und ein Quiz zur Verfügung (museum-alteszeughaus.ch).

Führungen für Schulklassen

Alle Museen bieten Führungen speziell für Schulklassen an. Diese sind sowohl thematisch als auch dem Niveau der jeweiligen Altersstufe angepasst.

Martin Minder, Leiter Vermittlung, Museum Altes Zeughaus

Schutzkonzepte

Informationen zu den aktuell geltenden Schutzkonzepten finden sich auf den jeweiligen Webseiten der Museen.

Factsheets regen Methodenaustausch an

Einfach und effizient. Wie können Lehrpersonen schulintern und schulübergreifend neue lernwirksame Methoden austauschen und hilfreiche Erfolgsgeschichten untereinander teilen? Ein solches Wissensmanagement sollte einfach und effizient sein. Dafür hat das Projekt «Lehren und Lernen sichtbar machen» (LLSM) der Pädagogischen Hochschule FHNW gemeinsam mit Lehrpersonen aus Pilotschulen mit den «Factsheets» ein einfaches und effizientes Verfahren erarbeitet.

LLSM bietet Schulen individuell angepasste Workshops zu sieben Weiterbildungsbausteinen an: Unterrichtsfeedback, Lernfeedback, Peer-Feedback, formatives Assessment, fokussierte Beobachtung, schulentwicklungintegrierte Evaluation und Luise (Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv). Diese sind mit den LLSM-Pilotschulen entwickelt, umgesetzt und verbessert worden. LLSM-Weiterbildungsbausteine sind wie folgt angelegt: Start-Workshop, während dem das Unterrichtsprojekt geplant wird; gemeinsame Umsetzung mit Schülerinnen und Schülern im Unterricht; gegebenenfalls Anpassung nach Zwischenergebnissen; Reflexion und Dokumentation.

Lehrpersonen dieser Schulen haben seit 2018 insgesamt 223 Factsheets erstellt. Auf einer A4-Seite dokumentieren sie die Kurzprojekte, die sie im Workshop begonnen haben, wie sie methodisch vorgegangen sind, welche Instrumente sie genutzt haben und was sie persönlich gelernt haben. Schulintern werden die Factsheets analog oder digital für alle verfügbar gemacht.

Beispiel Colored-Card-Collection-System

Eine Lehrperson der 7. und 8. Klasse hat zum Ziel, eher schweigsame Schülerinnen und Schüler zu aktiverer Teilnahme am Unterricht zu motivieren. Indirekt soll auch produktiveres Lernen in der Gruppe ermöglicht werden. Die Lehrperson legt dazu einen konkreten Richtwert von je drei aktiven Wortmeldungen pro Woche fest, den mindestens 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler erreichen sollen.

Das Colored-Card-Collection-System dient hier als Erfassungsinstrument für die Wortmeldungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Auf einen Blick macht es die Beteiligung der Klasse und der Einzelnen sichtbar.

Pro Woche erhält jeder Schüler und jede Schülerin acht mit dem Namen versehene Karten und jede Woche ändert die Farbe der Karten. Nach jeder Wortmeldung darf der Lehrperson eine Karte abgegeben werden. Die abgegebenen Karten werden in einer durchsichtigen Steckvorlage gesammelt. Dank der unterschiedlichen Farben der Karten und eigenen Kolonnen für alle Schülerinnen und Schüler ist sofort erkennbar, wer sich in welcher Woche wie oft gemeldet hat.

Factsheets auf der Website

Mit dem Sammeln und Aufbereiten der Factsheets verfolgen Schulen und das LLSM-Projektteam das Ziel, den Austausch zwischen Lehrpersonen zu fördern und die vorhandene Methodenvielfalt für alle Interessierten übersichtlich zu gestalten. Auf der LLSM-Website werden mehrere Dutzend Factsheets für alle frei

zugänglich sein, darunter auch das zuvor erwähnte Colored-Card-Collection-System. Interessierte können nach bestimmten Schulstufen, Weiterbildungsbausteinen, Knacknussbereichen oder anderen Merkmalen suchen. So findet jede Lehrperson eine passende Methode, die Lehren und Lernen für sie sichtbar macht.

Janine Strasser und Nina Diebold, Mitarbeitende im Projekt LLSM der Professur für Bildungsmanagement und Schulentwicklung, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Weitere Informationen auf:

<https://www.lernensichtbarmachen.ch/llsm/>



Mit dem Colored-Card-Collection-System lässt sich einfach erkennen, wer sich wie oft im Unterricht gemeldet hat. Foto: Edith Inauen.

Lernen planen – planen lernen



Phasenmodell Unterrichtsplanung. Foto: Illustration aus dem Videotutorial.

Phasenmodell. Die Studierenden des Studiengangs Primarstufe lernen mit dem «Phasenmodell Unterrichtsplanung», einen auf die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler fokussierten, kompetenzorientierten Unterricht zu planen. Auch Lehrpersonen, die in der routinieren Alltagsplanung längst zu Expertinnen und Experten geworden sind, können vom Modell Impulse erwarten.

Die Idee von Planungsphasen ist an sich nicht neu. Das von der Professur «Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsforschung» entwickelte und seit einem Jahr systematisch in der Lehre eingesetzte «Phasenmodell Unterrichtsplanung» unterscheidet sich jedoch von vielen Planungsentwürfen in vier wesentlichen Punkten:

1. Überlegungen zu den Lernprozessen kommen immer *vor* Überlegungen zu den Unterrichtsformen und Methoden.
2. Das Sichern von Lernspuren und Lernergebnissen ist fester Bestandteil der Unterrichtsplanung.
3. Der Planungsprozess findet zirkulär statt.
4. Differenzierung kann und soll in allen Phasen mitgedacht werden.

Lernprozesse fokussieren

Das Phasenmodell unterstützt Lehrpersonen dabei, ihren Unterricht von den zu erreichenden Kompetenzen und den Tie-

fenstrukturen – also den nicht so einfach zu beobachtenden Lehr-Lernprozessen – her zu entwickeln und zu strukturieren. Weil der Lernerfolg primär von der Qualität der Tiefenstrukturen abhängt, trägt das Modell zur Steigerung der Unterrichtsqualität bei.

Das vorliegende Modell hat die Logik einer idealtypischen «Ausbildungsplanung». Wichtiger als die Reihenfolge der Planungsschritte ist das systematische Durchlaufen aller Phasen. Die Studierenden lernen damit, strukturiert vorzugehen.

Fünf Planungsphasen berücksichtigen

Am Anfang des Planungsprozesses steht mit der Analyse der Voraussetzungen eine *Klärungsphase*. Sie fokussiert die vielfältigen Bedingungen des Unterrichts. In einer fundierten «Sachanalyse» erschliessen Lehrpersonen für sich selbst den Lerngegenstand gründlich. Ebenso wird die Auswahl der Themen begründet. In der *Phase des Entscheidens* definieren Lehrpersonen die Lernschritte einer Unterrichtssequenz. Sie berücksichtigen Lernprozessmodelle als Strukturierungshilfe (zum Beispiel «PADUA») und planen Lernaufgaben entsprechend deren Funktion im Lernprozess. Konkrete Lernziele verknüpfen die zu erwerbenden Kompetenzen mit bestimmten Inhalten. Der kompetenzorientierte Unterricht wird damit vom Ende des Lernprozesses her geplant.

In der daran anschliessenden *Phase des*

Gestaltens werden die Oberflächenstrukturen festgelegt. Das können didaktische Arrangements, Methoden oder Sozialformen sein. Am Ende dieser Phase steht eine Verlaufsplanung.

In der *Phase des Konkretisierens* erstellen Lehrpersonen die Feinplanung für die einzelnen Lektionen. Sie operationalisieren die Lernziele konkret mess- und überprüfbar und planen die einzelnen Lernaufgaben und Unterrichtsschritte im Detail. Die *Phase des Sicherns* schliesst den Planungsprozess ab und legt fest, welche Lernspuren gesammelt und wie Leistungen überprüft werden. Dies nimmt Bezug auf die vorherigen Schritte und Methoden und soll die angestrebten Lernziele möglichst gut abbilden.

Mit dem Phasenmodell lassen sich Lernprozesse systematisch planen. Dies belebt auch unseren Unterricht an der Hochschule.

Stefan Schönenberger und Karin Manz, Institut Primarstufe, Professur Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsforschung, PH FHNW

Tutorials, Planungsformulare und Begleitmaterialien: <https://www.fhnw.ch/plattformen/praxisportal-prim/basispraktikum/>

Professionswissen durch Engagement?



Begleitung von Kindern im Mathematikatelier. Foto: zVg.

Service Learning. Am Institut Kindergarten-/Unterstufe (IKU) der PH FHNW entsteht eine lebendige Service-Learning-Kultur. Es werden innovative Veranstaltungen angeboten und Studierende und Lehrende geben durchwegs positives Feedback.

Studierende entwickeln im Auftrag von Verantwortlichen der Literaturlage zusammen mit Autoren und Autorinnen didaktische Unterlagen zu ausgewählten Bilderbüchern für Lehrpersonen. Andere setzen sich mit Theorien mathematischen Lernens auseinander und begleiten Kindergarten- und Schulkinder in der Arbeit mit materialbasierten mathematischen Lehr-Lernsettings im Mathematikatelier in Basel. In einem weiteren Seminar erarbeiten PH-Studierende gemeinsam mit Studierenden der Psychologie der Universität Basel in interdisziplinären Gruppen tiergestützte Sequenzen für eine Organisation, die auf ihrem Hof «Schule auf dem Bauernhof» anbietet.

All diese inspirierenden Projekte fanden im Rahmen von Service-Learning-Veranstaltungen am IKU der PH FHNW statt. Sie sind an unterschiedlichen Standorten der PH jeweils gut besucht – und befassen sich mit diversen Themen und Fachbereichen.

Innovatives Angebot

Doch was steckt dahinter? Service-Learning ist ein Lehr-/Lernkonzept, das den Dienst für das Gemeinwohl (Service) und die Förderung von Lernprozessen anhand einer authentischen Aufgabe (Learning) miteinander verbindet. Die Service-Tätigkeiten werden in der Hochschule vorbe-

reitet und die Erfahrungen im Engagement reflektiert. Von diesem innovativen Angebot profitieren Studierende, Lehrende, die Hochschule und nicht zuletzt der beteiligte Praxispartner.

Als Unterstützung steht den Lehrenden die Koordinationsstelle «Service-Learning» des IKU zur Verfügung, die Beratung, konzeptionelle Grundlagen und Materialien oder eine Vernetzung mit Partnern bietet. Natürlich sollen künftige Lehrpersonen nicht nur selbst in Service-Learning-Projekten aktiv sein, sondern auch befähigt werden, später an den Schulen mit Kindern im Zyklus 1 Service-Learning-Projekte umzusetzen. So läuft seit Kurzem auch ein erziehungswissenschaftliches Seminar zur Frage: Bildung durch Engagement?

Christine Bänninger, Koordinationsstelle Service-Learning am Institut Kindergarten- und Unterstufe, PH FHNW, christine.baenninger@fhnw.ch, Tel. 032 628 66 26

Gesucht: Servicepartner

Service-Learning-Veranstaltungen finden immer in Zusammenarbeit mit einem Praxispartner statt. Dieser Partner formuliert ein Anliegen, welches die Studierenden dann bearbeiten. Der Partner und der/die verantwortliche Lehrende begleiten die Studierenden während der Projektumsetzung. Fühlen Sie sich als Partner angesprochen und haben ein Anliegen, das Sie in Form einer Service-Learning-Veranstaltung bearbeiten möchten? Dann melden Sie sich! www.fhnw.ch/ph/service-learning

Theaterpädagogik und Partizipation

Die Schule als Ort partizipativen und sozialen Handelns, diese Definition ist nicht erst seit der Einführung des Lehrplans 21 wichtig. Für eine aktive Mitgestaltung und Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler auf Klassen- und Schulebene braucht es nicht nur Räume und Plattformen, sondern auch Inhalte. Dafür eignet sich die Theaterpädagogik sehr gut und sie bietet mit ihrer Arbeitsweise ein Übungsfeld für partizipative Bildungsprozesse.

Fürs Erste braucht es nur eine Anfangsidee in Form eines «Wortes», eines «Themas» oder einer «Situation aus der Klasse». Durch diese Herangehensweise wird ein gemeinsamer Suchprozess in Gang gesetzt nach Inhalten, szenischem Material, ästhetischen Wirkungsprinzipien und dramaturgischen Lösungsmöglichkeiten. Dabei ist von zentraler Bedeutung, dass die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe begegnen und sich als Teil des Ensembles in den Suchprozess wagen. Die beiden theaterpädagogischen Grundprinzipien «Fehlerfreundlichkeit» und «Ausprobieren ohne Grenzen» schaffen dafür optimale Bedingungen. Gerne unterstützen wir Sie in diesem partizipativen Prozess.

Regina Wurster, Beratungsstelle Theaterpädagogik, Institut Weiterbildung und Beratung



Mit einer Anfangsidee wird ein gemeinsamer Suchprozess in Gang gesetzt. Foto: Ramona Gloor.

Wettbewerbsausschreibung: «Digitale Kompetenzsprünge»

smart@media. Die Anmeldefrist für den smart@media-Preis läuft. Das diesjährige Motto: «Digitale Kompetenzsprünge – die Herausforderung als Chance». Willkommen sind Projekte mit Bezug zum Modullehrplan «Informatische Bildung» (Kanton Solothurn) beziehungsweise «Medien und Informatik» (Kanton Aargau) des Lehrplans 21.

smart@media ist eine bekannte Auszeichnung für Schulen und Lehrpersonen, die ihre Schülerinnen und Schüler in der digitalen Welt begleiten. Diesbezüglich hat sich im vergangenen Jahr nochmals enorm viel bewegt: Lehrpersonen, ICT-Verantwortliche, Schulleitende, Schülerinnen und Schüler probierten in der Ausnahmesituation neue digitale Tools, Kommunikationswege und Unterrichtsformen aus, oft mit grossem Erfolg. Dieses aus der Not geborene Experimentieren hat in vielen Schulen einen eigentlichen Innovationsschub ausgelöst. Der smart@media-Preis wird dieses Jahr deshalb unter dem Motto «Digitale Kompetenzsprünge – die Herausforderung als Chance» ausgeschrieben. Er wird ausgerichtet von der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias und den Bildungsdepartementen der Kantone Aargau und Solothurn. Zu gewinnen gibt es drei Bargeldpreise in der Höhe von je 1000 Franken.

Klassenprojekte oder grössere Schulaktionen

Willkommen sind Projekte mit Bezug zum Modullehrplan «Informatische Bil-

dung» (Kanton Solothurn) beziehungsweise «Medien und Informatik» (Kanton Aargau) des Lehrplans 21. Für die Teilnahme eignen sich sowohl Klassenprojekte wie auch grössere Aktionen auf Schulebene. Vielleicht wurden während der Fernlernphase die Kontakte innerhalb der Klasse auch über digitale Kanäle gestärkt, beispielsweise mit einem gemeinsamen Klassentagebuch, das nun weitergeführt wird. Vielleicht wurden Chancen und Risiken von Social Media thematisiert und dabei auch der Klassenchat auf Tapet gebracht. Vielleicht wurden anlässlich der Fernlernphase auf Schulebene Plattformen und Tools für den Unterricht evaluiert und einheitlich eingeführt, oder es fand eine Einigung auf ein schulweites Kommunikationskonzept statt, das den Austausch zwischen Schulleitung, Lehrpersonen, Schülerinnen, Schülern und Eltern erleichtert.

Zugelassen zum Wettbewerb sind Eingaben aus der Volksschule der Kantone Aargau und Solothurn. Lassen Sie sich von den Projekten inspirieren, die in den vergangenen Jahren den Preis erhalten haben. Anmeldeschluss ist der 19. September.

Judith Mathez, Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, PH FHNW, judith.mathez@fhnw.ch

Alle Informationen zum Wettbewerb: www.imedias.ch/smart@media
imedias OpenLab-Workshops zum Thema, zur Inspiration und Unterstützung bei einer geplanten Wettbewerbseingabe: 23. Juni: www.imedias.ch/openlab

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

● Cajon spielen

10.8., 24.8. und 7.9. – Campus Brugg-Windisch, Axel Rieder, Dozent für Musik und Instrumentalunterricht PH FHNW

● Mathematiklernen im Zyklus 1

14.8. und 17.11. – Campus Brugg-Windisch, Dr. Thomas Royar, Dozent für Mathematik PH FHNW

● Mathematiklernen im Zyklus 2

14.8. und 17.11. – Campus Brugg-Windisch/Blended-Learning, Martin Rothenbacher, Dozent für Fachdidaktik Mathematik PH FHNW

CAS-Programme

● CAS Beratungsansätze und integratives Beratungskonzept

19.8. bis 27.11. – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

Das Weiterbildungsangebot finden Sie auch online unter www.ph.fhnw.ch/weiterbildung/



Die Anmeldefrist für den diesjährigen smart@media-Preis läuft. Foto: fotolia, highwaystarz.

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

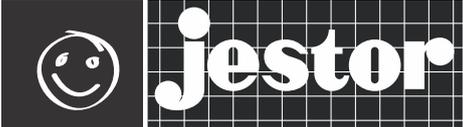


Kontakt:
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 30
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Schuleinrichtungen

Wandtafeln & mehr: **jestor**. Yes!

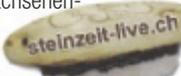
Haben Sie unsere neue Website schon besucht?
—> www.jestor.ch!



5703 SEON
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

Steinzeitwerkstatt

STEINZEITWERKSTATT BONISWIL
4.–6. Klasse | Das Original | **MIT MAX ZURBUCHEN**
Eröffnung mit neugestalteter Ausstellung und spätbronzezeitlichem Pfahlbaus «Riesi». Ganzjährig geöffnet, auch für Erwachsenengruppen wie Klassentreffen, Geburtstagsanlässe, Firmenanlässe. Alles unter www.steinzeit-live.ch



Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm

K Wir beraten Sie gerne.
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Spielplatzgeräte



Natürliche Spielwelten
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch



Werkstoffe

Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht Holzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...



bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Weiterbildung

Z
Weiterbildung Zofingen

So klappt's mit Microsoft 365 an Ihrer Schule

Die Weiterbildung Zofingen ist Ihr Partner für Konzept und Umsetzung, methodische Weiterbildung von Lehrpersonen und Bildungsgänge rund um Microsoft 365. Wir haben langjährige Erfahrung und unterstützen bereits viele Schulen in der Schweiz.

Melden Sie sich jetzt für ein kostenloses Beratungsgespräch – es lohnt sich!

www.weiterbildung-zofingen.ch

IT-Gesamtlösungen



Endlich sicher chatten!



www.hi-ag.ch/securecom-messenger

Reisen

Foto: UNESCO Biosphäre Entlebuch

CARMÄLEON REISEN
Genuss und Care individuell

Wandertage,
Exkursionen,
Lagertransfers,
Schulreisen, usw.
Wir fahren unkompliziert!
Mehr Infos unter
www.carmaleon.ch

Carmäleon Reisen AG | Ostzelg 380 | CH-5332 Rekingen
Telefon +41 56 298 11 11 & E-Mail: info@carmaleon.ch

Sprachkursvermittlung

Sprachreisen weltweit

BIKU
SPRACHREISEN

Vordere Vorstadt 8
CH-5001 Aarau
T 062 822 86 86
biku.ch

Herstellung und Druck

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der **ch media**

Schleifservice für Schulen

Der Scharfmacher
Der mobile Schleifservice für Schulen und Gastronomie.
Alles an einem Tag wieder scharf gemacht.
Schleifen statt wegwerfen schont die Umwelt. Die Antwort auf die Herausforderung.
www.schleifservice.ch - Tel: 079 562 38 58

Schleifen statt wegwerfen!
Der Scharfmacher
Alles an einem Tag wieder scharf gemacht
www.schleifservice.ch

Bolleter Schleifservice, Carl Meyer, Moosstrasse 7,
5443 Niederrohrdorf, Natel 079 562 38 58

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten
mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

ICT-Beratung für Schulen

ICTTEACH

«Wir können das auch selber!»
– jede Schule in der Schweiz

Praxiserprobte Planung und Umsetzung sowie
eigenständige Betreuung der ICT an Ihrer Schule.

Digital | Modular | Flexibel

www.ICTeach.ch welcome@icteach.ch

Freie Werbefläche

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm
ab SCHULBLATT 12/21 vom 2. Juli 2021

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf
Ihre Kontaktaufnahme

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Analog – digital

Ein interdisziplinäres Projekt im Bildnerischen Gestalten und Deutsch mit dem iPad

Lehrplan 21 – Kunstgeschichte angewandt. Aus einer grossen Sammlung an Porträtmalereien aus verschiedenen Epochen wählen die Schülerinnen und Schüler eines aus, welches sie anspricht, fasziniert, vielleicht auch abstösst, irritiert oder zum Nachdenken anregt. Sie recherchieren über den Künstler oder die Künstlerin und die Stilepoche, in der es gemalt wurde, beschäftigen sich mit dem Motiv respektive dem Thema und ergründen die Beziehungen im Bild.

Die Aufgabe

Inspiziert von Beispielen der Serie «Bilder allein zuhaus» von SRF mySchool (<https://www.srf.ch/sendungen/myschool/bilder-allein-zuhause>) haben die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, das gewählte Porträt mittels Selbstinszenierung lebendig werden zu lassen. In einem kurzen Tablet-Video machen sie die gesammelten Informationen über das Gemälde auf einfache Weise zugänglich, unterhalten ihr



«Quappi in rosé», 1932–34 von Max Beckmann, nachgestellt und aktualisiert von einer 2. Bezlerin.

Publikum mit kleinen Anekdoten, würzen mit aktuellen Inputs aus ihrem eigenen Alltag und zeigen eine eigene Sichtweise auf das Kunstwerk.

Die Vorbereitung

Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich in die gewählte Figur und schreiben im Deutschunterricht einen Monolog oder Dialog aus den genannten Vorgaben. Der Text soll mindestens eine A4-Seite umfas-

sen, einen dramaturgisch interessanten Bogen spannen, korrekten kunstgeschichtlichen Inhalt bieten, aber auch reich an eigenen Ideen sein.

Im Bildnerischen Gestalten stellen sie das gewählte Gemälde in zwei Varianten nach: einmal möglichst genau nach Vorlage, einmal in aktualisierter Form. Sie sammeln dazu Kleidung und Materialien und suchen einen geeigneten Ort für die Inszenierung. Die beiden Fotos dienen als Vorbereitung für die Videoaufnahmen, können jedoch als eigenständige Arbeiten bewertet werden. Bewertungskriterien sind dabei die sorgfältige Lichtführung und damit die Imitation der Stimmung, die Beachtung des Blickwinkels beziehungsweise Perspektive der Vorlage sowie des Bildausschnitts/der Komposition. Ebenfalls zählt der Einfallsreichtum und die Liebe zum Detail beim Einsatz von passenden Materialien und zum Schluss die Qualität des Fotos. Für die «Aktualisierungsaufgabe» ist die Originalität und inhaltlich passende Modernisierung wichtig.

«Weitsicht» (Selbstporträt) von René Magritte, transportiert in die aktuelle Corona-Zeit. Fotos: zVg.



Die Umsetzung

Für das Filmen und Inszenieren braucht es je nach Figuren im Bild eine Gruppe von zwei bis vier Schülerinnen und Schülern. Der Text wird von der Protagonistin oder dem Protagonisten so geübt, dass natürlich und flüssig erzählt werden kann und die Figur authentisch wirkt. Für eine gute Bildaufnahme braucht es

geeignetes Licht und ein Stativ mit passendem Aufsatz für das iPad. Für eine gute Tonqualität muss genug Ruhe gewährleistet sein, idealerweise wird mit einem externen Mikrofon gearbeitet. Mittels iMovie kann nun der Ton leicht bearbeitet, Toneffekte eingebracht sowie das Bild etwas optimiert werden.

«Kunstgeschichte angewandt» vereint interdisziplinäres Arbeiten, Wissenserzeugung mit Bezug zum eigenen Ich, lustvolles analoges Inszenieren, den Umgang mit digitalen Medien und bietet zudem mögliches Unterrichtsmaterial für weitere Klassen. Der Komplexitätsgrad der Aufgabe kann vielfältig angepasst werden: wenige oder viele Vorlagen, Einzel- oder Gruppenarbeit, Fokus auf fotografische Inszenierung oder filmischen Erzählgehalt, Analyse und Imitation oder Transformation und Aktualisierung und mehr. Im vorliegenden Beispiel von Natascha Krainovic (Deutsch) und Francesca Brizzi (BG) mit einer 2.-Bez-Klasse konnte das geplante Video coronabedingt leider nicht vollständig realisiert werden.

Francesca Brizzi

Verortung der Unterrichtsidee im Lehrplan 21

► Kontexte und Orientierung:

Die Schülerinnen und Schüler können Kunstwerke aus verschiedenen Kulturen und Zeiten lesen, einordnen und vergleichen. Die Schülerinnen und Schüler können Wirkung und Funktion von Kunstwerken und Bildern erkennen.

► Prozesse und Produkte:

Die Schülerinnen und Schüler können ein einfaches Schnittprogramm (zum Beispiel iMovie) bedienen, Bild und Ton bearbeiten.

► Wahrnehmung und Kommunikation:

Die Schülerinnen und Schüler können bildhaft anschauliche Vorstellungen aufgrund von Empfindungen, Fantasien und Wissen assoziativ und bewusst aufbauen, kombinieren und weiterentwickeln.



Den Öffnungsmechanismus beim Krokus erleben. Foto: Nicole Hänni.

Unterwegs mit Murmeltieren im Naturmuseum Solothurn

Naturmuseum Solothurn. Die Sonderausstellung «Gipfelstürmer und Schlafmützen» des Naturmuseums Solothurn widmet sich den Überlebensstrategien von Lebewesen im Gebirge. Ein Besuch ist für Klassen aller Zyklen lohnenswert.

Ein schriller Pfiff oder die vielen Höhleneingänge entlang eines Wanderweges veraten ihre Anwesenheit: Es ist Sommer und die putzigen Murmeltiere sind wieder unterwegs. Um in den höheren Lagen zu überleben, braucht es gewisse Anpassungen, insbesondere in der kalten Jahreszeit. So hat sich das Verschlafen der harten Monate für die «Schlafmütze» Murmeltier bewährt. Es senkt die Körpertemperatur von normalerweise 38 Grad Celsius auf rund fünf Grad. Dasselbe geschieht mit seiner Pulsfrequenz: Im Sommer liegt der Puls im Bereich von 200 Schlägen/Minute, im Winter sind es nur noch zwei bis drei Schläge. Im Winterschlafmodus zehrt der Körper von den Fettreserven, die sich das Murmeltier während den Sommermonaten angefrisst hat. Aber ungetrückt fressen kann dieser Nager nicht: Immer wieder stellt er sich auf die Hinterbeine und checkt den Raum um sich ab. Sobald ein

möglicher Feind wie Hund oder Steinadler auftaucht, wird Alarm geschlagen: ein schriller Pfiff bei einem Flugfeind und eine ganze Serie bei einem Landfeind. So werden die Familienangehörigen gewarnt und können rechtzeitig in einem der Höhleneingänge verschwinden. Dass ein kuschliges Fell nützlich ist für das unterirdische Leben, versteht sich von alleine. Auch die Frage, weshalb wohl Murmeltiere kein weisses Winterkleid haben wie der Schneehase, lässt sich erahnen: Wer als Beutetier bei Schnee nicht aktiv ist, braucht auch kein gut getarntes Winterkleid.

Die Sonderausstellung «Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge» geht auf die Überlebensstrategien verschiedener Lebewesen ein, unter anderem auch auf das Murmeltier, den Schneehasen oder auch auf Pflanzen, die nicht so einfach davonhoppeln können, sobald es garstig wird.

Be-greifen mithilfe von museumspädagogischem Material

Sequenzen wie eingangs erwähnt lassen sich direkt in der Ausstellung oder mithilfe des museumspädagogischen Mate-

rials sehr schön nachstellen und begreifen. Das Anhören der Murmeltier-Pfiffe an der Hörstation oder das Berühren der echten Felle im Museumskoffer unterstützen dabei den Lernprozess. Klassische Aufträge im Museumskoffer wie beispielsweise das Porträtieren eines Gebirgslebewesens oder ein Wahr/falsch-Aussagen-Spiel, bei dem es um das Festigen von Wissen geht, sind ebenfalls Bestandteil des Koffers wie auch ein Einstiegsauftrag mit Suchbildern, bei dem es um ein erstes Erkunden und Zurechtfinden in der Ausstellung geht.

Für höhere Stufen lohnt sich der Einsatz des Kreuzworträtsels aus der Lehrerbroschüre. Hier geht es um ein spielerisches Unterwegssein in der Ausstellung. Kein Problem, wenn einem das Lösungswort «Bärtierchen» spanisch vorkommt – sobald die Ausstellung besucht wurde, ist bestimmt auch dieses faszinierende Tier mit einem Bild besetzt. Und wer weiss, vielleicht hält die eine oder der andere bei der nächsten Wanderung die Augen noch etwas offener und entdeckt so die spannende und sensible Bergwelt.

Joya Müller, Museumspädagogin Naturmuseum Solothurn

Museumsbesuch für alle geeignet

Die Ausstellung ist noch bis zum 24. Oktober zu sehen und geeignet für den Besuch mit Schulklassen aller Stufen. Der Eintritt ist kostenlos. Zur Unterstützung steht den Lehrpersonen pädagogisches Material kostenlos zur Verfügung. Es sind dies ein Museumskoffer mit zwölf spielerischen Aufträgen sowie eine Broschüre mit Hintergrundinformationen und Arbeitsblättern, gratis herunterzuladen von unserer Internetseite: <https://naturmuseum-so.ch/vermittlung/verfuegbare-koffer-und-hefte/>. Auf Anfrage werden geführte Workshops für alle Zyklen stufengerecht angeboten. Anfragen an Joya Müller, Museumspädagogin: joya.mueller@solothurn.ch oder 032 622 70 21.

Murmeltier und dessen Bau in der Ausstellung: Foto: Nicole Hänni.



Ein Lehrer lernt Achtsamkeit

Filmkritik. Der Dokumentarspielfilm «Lunana» von Pawo Choyning Dorji ist ein Hymnus auf Erziehung und Bildung als Formen achtsamen und liebevollen Menschseins – erlebt in der faszinierenden Landschaft Bhutans. Ein Film, der Lehrpersonen die Schönheit und Würde ihres Berufes einmal mehr bewusst machen kann.

Ein berührender Film, in Zeitlupe, möchte man sagen, so sanft nähert er sich den wunderbaren Menschen und Landschaften. Der angehende Lehrer Ugyen lebt in der Hauptstadt Bhutans und träumt davon, einmal in Australien als Musiker Karriere zu machen. Doch der Staat verknurrt ihn dazu, das letzte Jahr seiner Ausbildung in Lunana hoch oben am Fuss des Himalayas als Lehrer zu arbeiten. Hier wartet ein Dutzend wissbegieriger Kinder darauf, unterrichtet zu werden, hier trifft er auf eine Gemeinschaft, die ihm respektvoll begegnet – Menschen, die der Überzeugung sind, dass Lehrer «die Zukunft der Kinder berühren». Kinder, denen wir hier begegnen, wären bei uns wohl der Traum jeder Lehrperson, nicht so von Ugyen.

«Lehrer berühren die Zukunft der Kinder»

Der bhutanische Regisseur lädt uns mit Ugyen zusammen zu einer Reise ein in ein Dorf, in dem die Kinder mit wenig Zufriedenheit sind und die Erwachsenen behutsam miteinander umgehen. Die Geschichten des Films setzen sich aus wahren Begebenheiten zusammen, in denen alle sich selbst spielen. Hier erfährt der Lehramtskandidat mehr über den Beruf als in seiner bisherigen Ausbildung. Doch nur widerwillig lässt er die muntere Kinder­schar sein Herz gewinnen. Bald aber scheint er zu spüren, was das «Bruttosozialglück» bedeutet, das der König von Bhutan seinem Land verordnet hat und höher gewichtet als das Bruttosozialprodukt.

Der Film wurde in der wohl am höchsten gelegenen Schule der Welt, im Dorf Lunana, gedreht. Das Dorf ist nur über einige der höchsten Berge der Erde erreichbar. Von den 56 Menschen, die dort leben, haben die meisten noch nie die Welt aus-



Berührender Einblick in den Unterricht in Bhutan. Filmstill: zVg.

serhalb ihres Dorfes gesehen. Lunana bedeutet denn auch wörtlich das dunkle Tal, so weit entfernt, dass nicht einmal das Licht es erreicht, so abgelegen, dass es dort noch heute weder Strom noch eine Mobilfunkverbindung gibt. «Die Hauptthemen der Geschichte sind die Suche nach Glück und das Gefühl der Zugehörigkeit – universelle Themen, mit denen sich jede und jeder identifizieren kann, unabhängig von Kultur und Hintergrund», meint Pawo Choyning Dorji, Schriftsteller, Fotograf, Zen-Buddhist und der Regisseur dieses Films.

Versuch einer Würdigung

Intensiv berühren mich in diesem Film die Gesichter in ihrer Authentizität und Schönheit. Im Gegensatz zu vielen Gesichtern im kommerziellen Kino sind diese in «Lunana» Ausdruck gelebten Lebens, Seelenlandschaften, intim, doch nie indiskret gefilmt, die uns ihre Geschichten erzählen.

Neben den Gesichtern sind es die Gesten, die Räume und Gegenstände, die mir gefallen und mich an einen Satz von Béla Balász erinnern: «Der Film kennt keine reine Äusserlichkeit und keine leere Dekorativität; weil im Film alles Innere an

einem Äusseren zu erkennen ist, darum ist auch an allem Äusseren ein Inneres zu erkennen.»

Die Worte und Bilder, die um Bildung und Erziehung kreisen, verweisen auf Zen, bei uns vielleicht eher auf Buber, Pestalozzi, Freire oder Virilio. Dass der Film ein solch vielfältiges Weitersinnieren und -denken anregt, spricht für die Breite und Offenheit von Pawo Choyning Dorji. «Lunana» berührt und bewegt mich als ehemaligen Lehrer durch seine unaufdringliche Schönheit und Tiefe.

Hanspeter Stalder

Kinder- und Jugendbuchpreis 2021

Gewinner Buchpreis. Der diesjährige Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis geht an den Genfer Illustrator und Autor Martin Panchaud für «Die Farbe der Dinge».

Der mit 10 000 Franken dotierte Preis wird vom Schweizerischen Institut für Kinder und Jugendmedien SIKJM, dem Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband SBVV sowie den Solothurner Literaturtagen verliehen.

Begründung der Jury

So begründet die Jury ihren Entscheid: «Mit «Die Farbe der Dinge» hat Martin Panchaud ein höchst originelles Gesamtkunstwerk geschaffen, das frech und frisch die Bild- und Textlesegewohnheiten des Publikums durcheinanderwirbelt. Mit ihrer verspielten Visualität und ihrem medientypischen Erzähltempo dürfte diese Graphic Novel gerade auch bei Jugendli-



«Die Farbe der Dinge» von Martin Panchaud.
Foto Cover: zVg.

chen auf Anklang stossen. [...] Die unverwechselbare Coming-of-Age-Geschichte jongliert geschickt mit popkulturellen Elementen, überspitzt mediale Gewaltszenarien oder Sexfantasien und erweitert die jugendmediale Erzähltradition um eine völlig neue Spielart.»

Medienmitteilung SIKJM

Der Preisträger



Martin Panchaud.
Foto: © Edition Moderne.

Martin Panchaud, 1982 in Genf geboren, ist ein in Zürich lebender Grafikedesigner, Autor und Illustrator. 2016 veröffentlichte er eine 123 Meter lange illustrierte Adaption von Star Wars Episode IV, für die er Anerkenn-

nung in diversen Kultureinrichtungen in Europa erhielt. Seine erste Graphic Novel «Die Farbe der Dinge» erschien 2020 bei der Edition Moderne und wurde für den Max und Moritz-Preis nominiert.

► www.martinpanchaud.ch

LSO – auf uns kann man zählen !



Nutzen Sie die attraktiven Vereinbarungen
der Krankenversicherungen des LSO!



Helsana

VISANA

Agenda

«Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge»

► bis 24. Oktober, Sonderausstellung, Naturmuseum Solothurn

Die Schlafmütze Murmeltier verschläft die eisige Jahreszeit im Gebirge in einer kuschligen Erdhöhle. Dem Gegenblättrigen Steinbrech bleibt diese Strategie verwehrt: Seine Blätter überleben aber Temperaturen bis minus 40 Grad. Dies erlaubt ihm den expliziten Standort als echten «Gipfelstürmer» direkt unterhalb des Gipfels des Doms. Die Ausstellung «Gipfelstürmer und Schlafmützen» stellt auf einer «musealen» Bergtour einige der Überlebenskünstler vor, die sich durch kreative Strategien an die Gebirgswelt angepasst haben. Sie lädt dazu ein, die Natur des Gebirges zu entdecken und das Bewusstsein für ihre Bedeutung zu fördern. Die Wanderausstellung wurde vom Bündner Naturmuseum erstellt und gastiert im Naturmuseum Solothurn. Informationen und museumspädagogisches Material: www.naturmuseum-so.ch



Alpensneehuhn auf dem Weg zum Gipfel. Bild: Elias Vetter/www.eliasvetter.ch.

Fachtagung Kinderschutz:

Frühe Förderung

► 25. Juni, online

Im Frühbereich tätige Fachpersonen sehen sich mit Fragen zum Umgang mit ungünstigen Entwicklungskonstellationen und -verläufen und Gefährdungen des Kindeswohls konfrontiert. Die Tagung «Frühe Förderung an der Schnittstelle zum Kinderschutz» geht den Fragen nach, wo die Frühe Förderung in der Schweiz heute steht, wie die Schnittstellen zum Kinderschutz gestaltet sind und in welche Richtung sich das Feld entwickeln könnte. Die



Foto: Pixabay.

Tagung richtet sich an Fachleute aus der Praxis, Wissenschaft und Politik im Frühbereich. Anmeldeschluss: 12. Juni. Anmeldung und Informationen: www.kindesschutztagung.ch.

Theatergruppe AUJA

► 25. bis 30. Juni, Kraftwerkinsel Aarau

Auf der Kraftwerkinsel in Aarau finden sich die Überreste eines geheimen Lagers: das Versteck von Jugendlichen, die an eine Verschwörungstheorie glauben. Beim Besuch der Gedenkstätte zeigt sich dem Publikum ein Teufelskreis immer radikalerer Handlungen, die in einer Spirale der Gewalt mündet. Welches Drama versteckt sich hinter der Kürzel B 17? Die Theatergruppe AUJA der Neuen Kanti Aarau zeigt in Zeiten der Pandemie ein Stück über Verschwörungstheorien, die verheerend wirken wie ein Virus. Tickets: 12/25 Franken; Vorverkauf und weitere Informationen über auja.ch



Foto: zVg.

Die Nacht der Solothurner Industrie

► 16. September

Aufgrund der Pandemie wird die Industrie des Kantons Solothurn und der angrenzenden Regionen während der In-

dustrienacht in Form von filmischen Reportagen vorgestellt. Diese zeigen die Industrie als Wirtschafts- und Innovationskraft. Die Industrienacht ist für die Bevölkerung, für interessierte Nachwuchs- und Fachkräfte sowie Jugendliche in der Berufsfindung. Weitere Informationen:

www.industrienacht-solothurn.ch

Lehrstellenbörse Oensingen

► 17. September, 16 bis 19 Uhr, Birkensaal Oensingen

Der Gewerbeverein Oensingen organisiert zum 7. Mal in Zusammenarbeit mit dem Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband und der Kreisschule Bechburg die Lehrstellenbörse Oensingen. Eingeladen sind die Schulen der Regionen Thal, Gäu, Olten, Niederamt und Gösgeramt.

Clean-Up-Day

► 17. und 18. September

Die Vorbereitungen für den nationalen IGSU Clean-Up-Day sind angelaufen: An den beiden Tagen helfen Gemeinden, Schulen, Vereine, Unternehmen und Kleingruppen bereits zum neunten Mal dabei, die Schweiz von Littering zu befreien. Da sich die Pandemie vielerorts negativ auf das Littering auswirkt, ist das Engagement der Helferinnen und Helfer umso wichtiger. Informationen und Anmeldungen auf clean-up-day.ch.

Infotag EBA Solothurn

► 28. Oktober, Altes Spital Solothurn

Aufgrund der Pandemie muss der Infotag EBA Solothurn erneut verschoben werden und findet neu am 28. Oktober statt. An diesem für die Grundbildung EBA wichtigsten Anlass im Kanton Solothurn können sich Schülerinnen und Schüler der Sek B gezielt informieren und im direkten Gespräch Einblick gewinnen in zahlreiche EBA-Berufe. Den Schulen werden vor den Sommerferien Informations- und Anmeldeunterlagen zugestellt. Weitere Informationen und Anmeldung: www.altesspital.ch



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 11 erfolgt am **Donnerstag, 10. Juni, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 11 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@chmedia.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Befristet

Primarschule

Widen AG

- ▶ Lehrperson Primarschule
 - ▶ 50 Stellenprozent, 12–14 Lektionen
- Aufgaben: Lehrperson MS 2 (5. Klasse; im Jobsharing).
Anforderungen: Ausbildung Lehrperson Primarschule.
Angebot: Die Schule Widen ist eine integrative Schule mit rund 325 Schülerinnen und Schülern, welche von 33 Klassen- und Fachlehrpersonen unterrichtet werden. Auf den Sommer 2021 suchen wir für die 5. Klasse eine zweite Lehrperson im Jobsharing. Die Anstellung ist befristet auf das 1. Semester. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Vom 1.8.2021 bis 29.1.2022
Schulleitung, Oliver Gepp: 056 631 23 77
schulleitung.widen@schulen-aargau.ch,
Sekretariat: 056 633 68 13
schulsekretariat.widen@schulen-aargau.ch

Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2021/2022 (ab 1. August 2021) zu besetzen:

Grenchen

- ▶ **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 26 Lektionen + 1 Klassenlehrerlektion.
 - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 14,6 Lektionen und einer halben Klassenlehrerlektion an einer 3. Klasse (Mittwoch–Freitag).
 - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 3 Lektionen Französisch an einer 4. Klasse.
 - ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 5 Lektionen schulischer Heilpädagogik am Kindergarten.
- Auskunft und Bewerbungen:
Ruth Bieri, Schulleiterin Schulkreis Kastels, Kastelsstrasse 76, 2540 Grenchen, Telefon +41 79 874 60 71, E-Mail: ruth.bieri@grenchen.ch
www.grenchen.ch/schule

Kappel

- ▶ **Logopädie:** 1 Stelle für ein Pensum von 19 Lektionen (KG–6. Klasse). Die Stelle ist unbefristet.
- Auskunft und Bewerbungen: Primarschule Kappel, Frau Therese Chrétien, Schulleiterin, Schulhausstrasse 2, 4616 Kappel, Telefon 062 210 11 54 oder 076 261 25 55, E-Mail: schulleitung@schulekappel.ch
www.schulekappel.ch

Stadt Solothurn

- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 8 Lektionen (28%) an zwei 4. Klassen im Schulhaus Hermesbühl.
 - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 14,6 Lektionen (50,3%) an einer 1./2. Klasse ohne Klassenleitung.
- Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 01, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 11–13 Lektionen an der 1./2. Klasse. Schulort ist Günsberg. Die Stelle ist unbefristet.
- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 8 Lektionen an der 3./4. Klasse. Die Stelle ist befristet. Auf das Schuljahr 2022/2023 besteht die Möglichkeit das Pensum unbefristet auszubauen.

Die Lektionen der beiden Stellen können kombiniert werden. Unterricht ausschließlich vormittags möglich.
Auskunft und Bewerbungen:
Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller, Schulleiter, Schulhausstrasse 8, 4524 Günsberg, Telefon 032 531 30 21, E-Mail: martin.keller@gsu-so.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch



Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

Sie suchen eine neue Herausforderung? Wir können Ihnen diese anbieten als

- **Sonderschullehrperson oder Lehrperson (mit der Bereitschaft, eine heilpädagogische Ausbildung zu absolvieren)**
- **Lehrperson Medien und Informatik**
- **dipl. Logopädin / dipl. Logopäden**
- **dipl. Psychomotoriktherapeut/in**

Weitere Informationen finden Sie unter www.zeka-ag.ch.
Wir freuen uns über Ihr Interesse.



Unsere Mitarbeitenden haben uns als einen der besten Arbeitgeber der Schweiz ausgezeichnet!



VOGT-SCHILD / DRUCK

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruck.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

print- & publishing-services

Ein Unternehmen der ch media

LÜCKENLOSER SCHUTZ. MIT BELOHNUNG FÜR UNFALLFREIES FAHREN.

500 Schweizer Franken weniger Selbstbehalt nach drei Jahren unfallfreiem Fahren und Prämienschutz im Schadenfall.

LCH-Mitglieder profitieren von 10 Prozent Rabatt.

Jetzt Prämie berechnen:
zurich.ch/partner
Zugangscode: YanZmy2f



**ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**





UNESCO BIOSPHÄRE
ENTLEBUCH
LUZERN SCHWEIZ

Draussen lernen

Die Biosphärenschule Entlebuch hat ihr Schulzimmer draussen. Sie baut die Kompetenzen des LP21 handelnd auf, an Praxisbeispielen aus Natur, Kultur und Gesellschaft.

- Die fixfertig geplanten **Projektwochen** ermöglichen einen konzentrierten und vertieften Einblick in die Themen «Klimareise», «Holz(k)reise» und «Biosphärenreise».
- Unsere **Exkursionen** lassen Lernende die Natur- und Kulturschätze der UNESCO Biosphäre Entlebuch erleben. Sie bieten Einblick in die drei Nachhaltigkeitsbereiche Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft.
- In der **Schule auf dem Bauernhof** vertiefen sich Lernende in Themen der Landwirtschaft.
- Die atemberaubende Natur- und Erlebniswelt der Biosphäre bietet sich für **Schulreisen** geradezu an – entweder als geführte Schulreise oder «auf eigene Faust».

www.biosphaerenschule.ch



Wann starten High-Tech-Karrieren? **Am Mittwoch-nachmittag.**

Freie Lehrstellen, 16 Berufsrichtungen, tolle Perspektiven:

Erfahren Sie alles am Info-Nachmittag bei libs, der Talentschmiede der schweizerischen High-Tech-Industrie.



Jetzt anmelden:
mittwochnachmittag.ch

Industrielle
libs
Berufslehren Schweiz